

DAS CRIMSON CIRCLE MATERIAL

Die Kharisma Serie

SHOUD 5 „Kharisma Nr. 5“

vorgestellt von ADAMUS, gechannelt von Geoffrey Hoppe

dem Crimson Circle präsentiert am

31. Dezember 2014

www.crimsoncircle.com

Übersetzung: Birgit Junker

Lektorat: Gerlinde Heinke

Ich bin das Ich Bin, Adamus von der vollkommen freien Seinsebene.

Magisch. Wahrlich magisch. Die Musik, der Moment, jeder einzelne von euch. Danke euch, Yoham. Mehr wird folgen, also entspannt euch nicht zu sehr. Hmm.

Magisch. Oh! Weil ... (eine Shaumbra überreicht ihm einen Kristallbecher, gefüllt mit Kaffee) Oh, meine Liebe! Oh, meine Liebe!

SHAUMBRA 1: Ich überreiche dir kühn und unerhört eine ...

ADAMUS: Eine Tasse, angemessen ...

SANDRA: ... Kristall-Tasse.

ADAMUS: ... für einen Meister.

SANDRA: Kaffee mit Sahne.

ADAMUS: Ja. Ahh! Danke dir. (Publikum applaudiert.) Und keine billigen Papier- oder Plastikbecher für einen Meister. Nein. Nein. Kristall ... echtes Kristall.

EDITH: Ist das die von Leslie? (Adamus zuckt mit den Schultern, jemand sagt „Nein“.)

Magie

ADAMUS: Magisch, liebe Shaumbra, denn während diese Musik gespielt hat, wurde alles heruntergeladen. Es wurde eigentlich bereits vor Tagen – für einige von euch vielleicht Wochen vorher – heruntergeladen. Doch ihr musstet der Musik zuhören. Ihr musstet es fühlen. Ah, ihr musstet die Musik hören.

Was auch immer vorher nicht vollständig heruntergeladen wurde, kam jetzt durch. Das ist die Schönheit des Lebens. Tatsächlich müsst ihr nicht durch die Schinderei, die Trostlosigkeit, die Langweile der tagtäglichen Erfahrung gehen, um die Dinge auf lineare Weise zu enträtseln. Es kommt einfach so herein. Alles, worüber wir heute in diesem Shoud reden werden, wurde bereits mit und durch die Musik getan, während die Musik in diesem entspannten Moment gespielt hat, als du deinen gebrochenen Arm vergessen hast, meine Liebe. Ah, möge er schnell heilen, und auf dass keine anderen Teile von dir für eine Weile brechen. (Einige kichern.)

SHEEMA: Meine Güte, danke.

ADAMUS: (kichert) Ja, „Meine Güte, danke.“ (Mehr Kichern.) Das war enthusiastisch.

Magisch in diesem wunderschönen Moment, alles ist da. Alles. Alles über diesen Shoud, jedes bisschen Weisheit, alles was ihr bekommen werdet – ist bereits da. Das ist die Schönheit eures täglichen Lebens. Es ist bereits da. Es wurde bereits heruntergeladen oder ist im Prozess, heruntergeladen zu werden; „heruntergeladen“ bedeutet, es kommt in euer Bewusstsein herein.

Ihr erkennt, dass es wirklich nichts gibt, um das man sich bemühen muss, nichts, wofür man kämpfen muss, nichts, wonach man streben muss auf die alte Weise des Bestrebens. So einfach ist das.

Nun, die Schönheit ist, dass ihr dann der Musik zuhören müsst. Alles kommt herein, wird heruntergeladen... (Adamus nimmt einen Schluck von seinem Kaffee.) Oh, so gut. Du kannst das wegwerfen (zu Linda), was auch immer das für ein Gebräu ist, das Cauldre trinkt.

Es ist alles heruntergeladen worden, doch die Schönheit ist jetzt, dass ihr die Musik erfahren musstet, und nun könnt ihr es auf eine etwas andere Weise erfahren: freudvoller, offener, nicht versuchend, irgendetwas daraus zu erhalten, sondern einfach empfangend, was bereits da ist. Das wird das Leben sein, das weitergeht, wo ihr in diesem Wissen sein könnt, dass es bereits da ist und ihr es dann auf eine viel freudvollere Weise erfahrt.

Ich weiß, einige von euch haben die Erfahrung gemacht, wo ihr versucht, so tief der Musik oder einem Vortrag oder einem Toning oder den Klängen von Kristallschalen zuzuhören, mit dem Versuch, irgendetwas daraus zu erhalten, aus Angst, ihr könntet irgendetwas verpassen. Das werdet ihr nicht, weil es bereits da ist. So wunderschön, so einfach, so rein.

Jetzt werdet ihr eine, wie ihr es nennen würdet, emotionale Rückmeldung bekommen, während ihr jetzt der Musik entspannt zuhört, weil ihr nicht versucht, irgendetwas dort herauszuholen, nicht versucht, es zu irgendetwas werden zu lassen, nicht versucht, dass es euch heilen oder gesund machen muss. Jetzt könnt ihr es einfach genießen, und ihr könnt das haben, was ihr eine emotionale oder sinnliche Rückmeldung darauf nennen würdet. Ihr könnt euch zurücklehnen und entspannen und es wirklich genießen.

Die emotionale Rückmeldung, mit der so viele von euch übrigens in solch einem Konflikt stehen – in der einen Minute zu *versuchen*, eine emotionale Rückmeldung zu bekommen und in der nächsten Minute *nicht* zu versuchen, eine emotionale Rückmeldung zu bekommen; in einem Moment zu versuchen, etwas zu fühlen, im nächsten Moment zu versuchen, es abzuschalten, weil ihr zu viel fühlt – es verändert sich plötzlich. Die emotionale und die sinnliche Rückmeldung ist jetzt nur ein Aroma – euer Aroma.

Das Aroma. Es ist ein wunderschöner Extrakt, den ihr den Zutaten eures Lebens beifügt. Es ist jetzt ein Aroma, das diesen besonderen, einzigartigen Geschmack ergibt – euren Geschmack eures Lebens. Ah! Jetzt könnt ihr sogar diese Zutat der Emotion und ganz besonders der Sinnlichkeit allem hinzufügen, was ihr tut, entspannt wissend, es ist bereits da.

Nun, einige von euch denken darüber ein bisschen zu viel nach – „Nun, wie passiert das jetzt?“ Nun, ich kann es euch sagen. Es ist die natürliche Weise, wie Dinge geschehen. Es ist die natürliche Weise, wie es geschehen sollte. Ihr solltet nicht so schwer arbeiten und so hart kämpfen müssen.

Es ist bereits da. Egal, ob es ein Job ist, ob es eine Einsicht ist oder eine Erkenntnis, ob es irgendetwas ist, es ist bereits da. Wir werden darauf am Ende unseres Shouds zurückkommen, doch erkennt, dass das Ende bereits hier ist.

Vom Alten Abschied nehmen

Es ist ein interessantes Jahr gewesen. Wir haben das Jahr begonnen... (Es gibt ein wenig Verzerrung durch das Mikrofon) solch eine voluminöse Stimme heute. Wir haben das Jahr begonnen, indem wir grundsätzlich jeden weggeschickt haben, indem wir grundsätzlich gesagt haben, es ist Zeit rauszugehen, zu gehen. Wie ihr euch erinnern könnt, damals oben auf dem Hügel, bat ich jeden darum zu gehen. Ich bat jene von euch, die online zusehen, ebenfalls euren Raum zu verlassen, euer eigenes Haus.

Es war ein symbolischer Akt zu sagen: „Ich werde entweder meiner Erleuchtung gegenüber verpflichtet sein, verpflichtet bleiben, oder ich werde zurückkehren in die alte Welt, zu der alten Weise.“ Kein Urteil. Es spielt nicht wirklich eine Rolle. Doch es war ein sehr symbolischer Akt zu sagen, seid ihr bereit? Seid ihr wirklich bereit?

Fast alle von euch kamen zurück. Ein paar taten es nicht, doch fast alle von euch kamen zurück. Aber ihr habt euch immer noch gefragt, worum dies alles geht, wo wir hingehen werden, was mit euch geschehen wird.

Hier sind wir. Kein Zufall, dass wir diesen besonderen Shoud immer noch in diesem Jahr abhalten. Oh, es nähert sich den abnehmenden Stunden, aber immer noch in diesem Jahr. Wie perfekt ist es, dass wir ihn nicht hinein ins Neue Jahr machen. Er ist wie unsere Buchstützen – am Anfang des Jahres zu sagen: „Bitte geht, wenn ihr nicht bereit seid“, dann wahrlich das gesamte Jahr damit zu verbringen, wirklich dort hineinzufühlen, es wirklich zu erlauben, „Seid ihr bereit?“ – und hier kommen wir in diese letzten, letzten Stunden und diese letzte, letzte Entscheidung hinein. Eine Entscheidung, die tatsächlich jeder einzelne von euch bereits getroffen hat.

Lasst uns also diese Gelegenheit genau jetzt nutzen, vielleicht mit ein paar erschreckend ängstlichen Gefühlen, doch lasst uns diese Gelegenheit nutzen für diesen wahrhaftigen Abschied von dem alten, begrenzten Selbst, dem ängstlichen Selbst, dem linearen, menschlichen Selbst, dem Selbst, das sich mit einer Vergangenheit identifizieren musste, dem Selbst, das sich fragte, was in der Zukunft passieren würde. Lasst uns diese Gelegenheit für einen wahrhaftigen Abschied von dem Verlorensein nutzen, von dem Verwirrtsein, von dem sich Fragen, was geschehen wird. Lasst uns dies als eine Gelegenheit nutzen, den Zweifel zu verabschieden. Oh, Zweifel, was für eine hässliche, stinkende Decke, doch ihr tragt sie immer noch mit euch herum. Warum? Warum? Ihr fragt euch selbst warum. Ich frage euch warum. Warum? Warum würdet ihr diese wirklich groteske, alte Decke des Zweifels mit euch herumtragen wollen? Aber sie gibt euch einen gewissen Grad an Trost.

Ich denke, darin liegt ein seltsamer Trost. Ihr denkt, dass, wenn ihr euch selbst nicht anzweifelt, ihr etwas tun werdet, ihr auf eine Weise agieren werdet, wie ihr nicht agieren solltet. Also legt ihr euch diese Begrenzung auf. Dieser Zweifel ist irgendwie wie euer Bremssystem. Ihr habt euch selbst anzweifeln müssen, habt diesen Zweifel dort einwerfen müssen, einfach um sicher zu gehen. Doch lasst uns diese Zeit auch dafür nutzen, um den Zweifel zu verabschieden.

Ich werde es in sehr menschlichen Begriffen ausdrücken, sehr linearen Begriffen. Was habt ihr zu verlieren? Wenn ihr den Zweifel loslasst, wenn ihr euch nicht im Zweifel verheddert, euch eher nicht im Zweifel verheddert, was ist das Schlimmste, was geschehen wird – dass ihr so etwas Seltsames tun werdet, wie ein Meister zu werden? Wenn ihr den Zweifel loslasst, dass ihr euer Licht leuchten lassen werdet? Dass ihr Kharisma besitzen werdet? Dass ihr das wahre Du herauskommen lassen werdet?

Der Zweifel ist wie ein Gefängnis. Der Zweifel ist eine Begrenzung und tatsächlich haben sich so viele von euch an den Zweifel gewöhnt, an diesen Dämon, diesen Geist; ihr habt euch so sehr daran gewöhnt, dass ihr einfach akzeptiert, dass er da ist und dass er weiterhin zurückkommt, dass ihr immer diesen Zweifel bekämpfen werdet.

Ihr könnt ihn genau jetzt loslassen. Ihr werdet es loslassen, ihm irgend eine Art von Glaubwürdigkeit zu geben, irgend eine Art von Energie. Ihr werdet diesen Zweifel loslassen.

Zweifel ist solch ein Energie-Ableiter, wie ihr Zweifler wisst. (Adamus kichert.) Euch selbst anzuzweifeln, solch ein Energie-Ableiter. Es zehrt von eurer Energie. Zweifel ist ein Verwandter des Sexuellen Energie-Virus. Wenn Zweifel in euren Verstand gelangt, dann lässt dies irgendwie euren Verstand gefrieren und dann durchdringt es ihn immer tiefer und tiefer. Dieser Zweifel wird hässlicher und hässlicher, und was dann geschieht ist, dass ihr nichts mehr tut, weil ihr euch selbst anzweifelt. Ihr macht noch nicht einmal mehr... ihr macht noch nicht einmal mehr *irgendetwas*. Ihr gefriert. Ihr bleibt stecken. Das ist es nicht wert.

Was für ein Jahr ist es also gewesen, zu sagen: „Seid ihr wirklich bereit für die verkörperte Erleuchtung? Seid ihr wirklich, wirklich bereit dafür?“ Ihr hattet ein ganzes Jahr, um es in Erwägung zu ziehen, um darüber nachzudenken, um euch dort hineinzufühlen.

Es gab während dieses Jahres Zeiten, wo ihr eure Leidenschaft dafür so tief fühlen konntet. Ihr wusstet, es war an einem Tag so real und am nächsten Tag, der Zweifel. Am nächsten Tag: „Was mache ich?“ Am nächsten Tag euch immer noch mit anderen Menschen vergleichend. Am nächsten Tag immer noch darüber nachdenkend, wo ihr hergekommen seid, über eure Vergangenheit und all die dummen Dinge, die ihr getan habt usw. usw. Dieser Zweifel steht euch im Weg. Oh-oh.

Nach einer Weile, meine Freunde, wird das solch eine bizarre Lebensweise sein – zwischen der Leidenschaft für eure Umsetzung und dann der ganze Zweifel. Lasst uns Abschied nehmen von alldem in diesen letzten paar Stunden – nun, für einige von euch auf der anderen Seite der Welt, ihr seid bereits in diesem neuen Jahr, doch kommt einfach für eine Minute zurück zu uns auf diese Seite des Kalenders. Lasst uns diese Zeit nutzen, um davon Abschied zu nehmen.

Ich werde um ein wenig Musikbegleitung durch meine Lieblingsmusikgruppe auf der ganzen Welt bitten, Yoham, und lasst uns die Gelegenheit nutzen, während diese sanfte Musik spielt, um Abschied zu nehmen.

Abschied nehmen – einen Moment lang klingt das wirklich gut – „Gut! Ich bin froh, das alles loszuwerden“ – doch dann kommt der Zweifel herein. Es ist wie: „Haahh! Aber was mache ich? Kann ich wirklich Abschied nehmen?“ Seht ihr, wie der Zweifel funktioniert? „Kann ich wirklich Abschied nehmen? Oder ist es nur eine nette, kleine, fünfminütige Musikerfahrung, ein nettes, kleines Gutfühlen, aber morgen wieder zurück am selben Ort?“ Das liegt vollkommen bei euch, das liegt vollkommen bei euch. Ihr könnt von allem von diesem alten Selbst Abschied nehmen.

(Die Musik beginnt)

Verabschiedet euch von dem Zweifel, der Bestürzung. Oh! Manchmal... Ich liebe euch so sehr, jeden von euch, doch manchmal schaue ich in eurer Leben hinein. Ich schaue in das hinein, was ihr euch durchmachen lasst. Die Anstrengung. Die mentale Folter. Das Infragestellen, wer ihr seid. Und ich schreie euch manchmal wirklich an und sage: „Lasst einfach los.“

Ein großes Lächeln breitet sich auf eurem Gesicht aus, doch dann in der nächsten Minute sagt ihr: „Oh, aber kann ich alles loslassen?“ Und „bin ich es wert, wirklich loszulassen? Was muss ich tun, um loszulassen? Muss ich irgend eine Art von Wassertherapie machen, um loszulassen?“ Nein, haltet die Klappe. (Ein paar kichern.) Lasst einfach los. So einfach ist das. Das ist es wirklich.

Lasst uns also diese Gelegenheit mit der Musik nutzen, um loszulassen. Abschied nehmen. Das alte Selbst verabschieden. Nicht, dass etwas falsch daran war, außer eure Sichtweise darauf. Eure Sichtweise. Das alte Selbst ist in Ordnung, doch ihr hattet darüber eine Sichtweise und damit einen Kampf. Oh, dieser Kampf mit dem alten Selbst. An einem Tag habt ihr die Runde gewonnen, am nächsten Tag würde es die Runde gewinnen. Doch es endete nicht nach neun Runden. Es ging Tag für Tag für Tag immer weiter. Lasst uns Abschied nehmen von eurer Sichtweise auf die Vergangenheit, von eurem Kampf mit euch selbst.

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug. Es ist wahrlich genauso leicht wie zu erlauben.

Für jene von euch, die ein wenig mentale Rechtfertigung brauchen, bitte versteht, dass das alte Selbst nicht glücklicher mit euch ist, als ihr es mit ihm seid. Mit anderen Worten, diese Vorstellung von dem alten Selbst, es möchte genauso aus der Falle herauskommen. Es mag diese Rolle nicht. Es mag die Abscheu nicht, die ihr

für es empfindet und die Angst, die ihr um es habt, und die Verachtung und der ganze Rest davon. Es ist des Spiels müde.

Seht ihr, das alte Selbst ist nicht das, was ihr denkt, was es war. Es möchte sich offenbaren – euer Selbst – in seiner Fülle, in seiner Reichhaltigkeit. Es möchte nicht in irgendeiner Art von Bewusstsein der Begrenzung gehalten werden, in der ihr es gehalten habt. Es möchte euch nicht mehr bekämpfen. Ihr habt es in eine Position gebracht, wo es das tun musste. Ihr habt es dazu gebracht, euch zu bekämpfen.

Man könnte sagen, das alte Selbst ist die Ansammlung vieler Erfahrungen; von Versagen – zumindest aus eurer Perspektive – Versagen, Verrat durch euch und andere, Anstrengungen, das alte Selbst mit viel Traurigkeit. Ich sage nicht, dass alles schwer war, doch vieles davon war es.

Es war die Position leid, in die ihr euch selbst gebracht habt, in die ihr eure Vergangenheit gebracht habt. Und in einer sehr schönen, einfachen Erfahrung hier, zuweilen bekannt als ein Merabh, könnt ihr das einfach loslassen.

Ihr müsst dem keinen Gedanken schenken. Ihr müsst darauf keinen Druck ausüben. Ihr müsst es nicht bekämpfen. Verabschiedet euch einfach davon. Es sorgt für eine enorme Veränderung in der Energie und im Bewusstsein.

Ich werde es euch auf eine andere Weise darlegen. Das Bewusstsein, das ihr von eurer Vergangenheit habt, ist sehr begrenzt. Der Grad des Bewusstseins, den ihr in eurer Vergangenheit besessen habt, ist sehr beengt.

Bewusstsein ist, sagen wir mal, ein Licht, ein Kharisma, das in Herrlichkeit erstrahlt, ungehindert, unerschrocken, sogar undefiniert. Bewusstsein – dieses wunderschöne, kristalline Licht.

Doch welches Bewusstsein ihr von eurer Vergangenheit habt, ob es ein vergangenes Leben ist, ob es irgendetwas in diesem Leben ist, das Bewusstsein wird generell in Dinge platziert wie Versagen und Anstrengung, Not, Leiden, Traumen.

Das Bewusstsein, das ihr von eurer Vergangenheit habt, ist nicht die Wahrheit. Nicht die richtige Wahrheit. Doch ihr legt diese kleinen Teilchen des Bewusstseins an die schwierigsten, depressivsten und dunkelsten Punkte eurer Vergangenheit. Und dort sitzen sie, diese kleinen Teilchen von begrenztem Bewusstsein, und dann werden sie abgetrennt von dem Hauptbewusstsein, welches euer göttliches, euer Freies Selbst sein würde. Es ist immer noch Bewusstsein, doch dann fängt es an, in begrenzten Gedanken und begrenzter Erinnerung zu euch zurückzukommen.

Es ist immer noch das Bewusstsein eurer Vergangenheit, doch jetzt kommt es zu euch auf sehr perverse Weise zurück – schlechte Erinnerungen, steckengebliebene Energie, Geister, Zweifel und Dunkelheit.

Eure Vergangenheit, sie möchte das nicht. Das möchte sie wirklich nicht. Sie möchte nicht diese Begrenzung. Sie möchte das volle Bewusstsein, das volle Licht... unbegrenzt.

Ich werde es wieder und wieder und wieder sagen, bis das Popcorn anfängt aufzuplatzen, aber eure Vergangenheit ist nicht das, was ihr über sie denkt, Gottseidank. Eure Vergangenheit ist nicht das, woran ihr euch bei ihr erinnert.

Es gibt jene, die für ihre Vergangenheit kämpfen werden. Es gibt jene, die ihre Geschichten von ihrer Vergangenheit verfestigen werden, doch Geschichten, die einfach nicht wahr sind. Es gibt jene, die diese Geschichten sich selbst und anderen wieder und wieder erzählen, und sie sind einfach nicht wahr.

(Pause)

Die Vergangenheit, sie verdient genauso viel Bewusstsein wie die Gegenwart. Sie verdient genauso viel Kharisma wie die Zukunft.

(Pause)

Lasst uns Abschied nehmen von der Sichtweise – der *alten* Sichtweise – auf die Vergangenheit.

Und es ist in Ordnung, hier eine emotionale oder eine sinnliche Rückmeldung zu haben. Es ist in Ordnung zu fühlen, wie das war – begrenzte Teilchen des Bewusstseins zu haben, die in die Vergangenheit eingebettet waren.

Es ist in Ordnung zu fühlen, was ich die Trockenheit nennen würde, die Eintönigkeit und die Angst der Vergangenheit.

Ich werde mir durch die Musik einen Moment nehmen und es euch übermitteln, ich werde hier durch die Musik channeln. Ich werde channeln wie es ist, wenn ihr die Begrenzungen der Vergangenheit loslasst, all eure Erfahrungen, sogar all eure Lebenszeiten, und sie frei sein lasst. Lasst sie das volle Kharisma haben, die sie so verdienen. Lasst euch frei sein von welchem Begrenzungen auch immer, die ihr dort hinterlegt habt.

Ich werde hier durch die Musik channeln, was ich in der wahren Vergangenheit sehe, die ihr gehabt habt. Nicht was ihr seht, nicht wie ihr euch selbst begrenzt habt, nicht wie ihr euch selbst habt leiden lassen.

Ich würde gerne durch die Musik in jeden einzelnen von euch die Schönheit, die pure Schönheit des Freigebens der Begrenzungen der Vergangenheit hinein channeln.

Lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen, während wir dort tief hineingehen.

(Lange Pause, während die Musik spielt.)

Ihr seht, die Vergangenheit ist ganz und gar nicht das, woran ihr euch erinnert. Das ist sie nicht. Ich werde das weiterhin immer wieder und wieder sagen, bis ihr es begreift. Doch das ist sie nicht. Diese Vergangenheit, diese Sache, die wirklich eure Gegenwart und eure Zukunft definiert, ist nicht, was ihr von ihr dachtet, was sie war.

Lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen und Abschied nehmen von der alten Wahrnehmung der Vergangenheit.

Dies zu tun ist für einen Menschen eine schwierige Sache, denn die Vergangenheit definiert ihn, so denkt er jedenfalls. Die Vergangenheit gibt den Menschen etwas zum Nachdenken und zum Vergleichen, um es mit allem anderen zu vergleichen. Doch es ist eine der größten Begrenzungen, denn die Vergangenheit ist nicht – *ganz und gar nicht* – das, was ihr denkt.

Der Verstand wird jetzt darüber streiten, und er wird es anzweifeln. Er wird sagen: „Nein, ich erinnere mich. Ich hatte einen Job von diesem Datum bis zu diesem Datum. Ich heiratete zu dieser bestimmten Zeit und ich habe dies getan und das.“ Dies sind Ereignisse auf einer Zeitlinie, doch es ist nicht wirklich die Vergangenheit. Die Vergangenheit ist in Wirklichkeit die Weisheit, die gewonnen wurde, oder, in vielen Fällen, nicht gewonnen wurde. Es hat nichts damit zu tun, welche besondere Sache an einem bestimmten Datum im Kalender geschehen ist. Es war die Art, wie ihr es wahrgenommen habt. Es war die Art, wie ihr Emotionen und Gefühle und ein Verständnis davon hattet.

Ein Vorfall geschieht und es sind viele Gefühle da. Der Verstand grenzt sie schnell ein und der Verstand verstaut sie in netten, kleinen Kartons und sagt: „So ist es gewesen, emotional und auf jede andere Weise“, und dann bezieht er sich weiterhin auf das Ganze. Aber es ist nicht wahr.

Es ist ein riesengroßer Schritt, zu sagen: „Ich werde mich von der Vergangenheit verabschieden.“ Ein riesengroßer Schritt, denn es gibt sozusagen ein Gefühl dabei, als ob es eine Verleugnung ist. Eine Verleugnung. Und ich bin dessen viele Male beschuldigt worden – den Leuten zu sagen, die Augen vor der Wahrheit zu verschließen. Ganz und gar nicht. Das wahre Verleugnen ist, wenn man begrenzte Bewusstseinspartikel in vergangene Ereignisse eingebettet hat. Das ist die Verleugnung.

Das Verleugnen bedeutet, nicht zu akzeptieren und nicht zu erlauben, dass es eine Fülle an Erfahrungen und Gefühlen und Reaktionen gab, eine ganze Bandbreite davon. Ihr könnt eine Erfahrung machen und sie kann insgesamt eine Bandbreite von schlecht sein bis gut sein haben, alles zusammen, Schichten um Schichten des Erlebens der absolut gleichen Sache, die geschehen ist. Doch der Verstand wird es begrenzen und sagen: „Nein, dies ist geschehen und es war schlecht.“ Dann verbringt er Jahre und Jahre damit zu versuchen, darüber hinwegzukommen, doch in diesen Jahren und Jahren der Therapie oder was auch immer ihr tut, um darüber hinwegzukommen, gebt ihr dem ganzen nur mehr Definitionen und mehr Glaubwürdigkeit. Und dann setzt es sich immer tiefer und wird stabiler und dann glaubt ihr wirklich, dass das die Vergangenheit ist.

Um zu erfahren und um das Freie Selbst zu sein, müsst ihr auch eure Vergangenheit befreien. Es ist keine mentale Übung. Wir werden hier nicht über Stunden und Stunden sitzen und durch das Entwirren eurer Vergangenheit gehen, denn das ist wiederum sehr mental und eine sehr ineffektive Übung. Doch es ist so einfach, wie hier für ein paar Minuten mit der wunderschönen Musik zu sitzen und zu fühlen, wie es ist, die Begrenzungen eurer Vergangenheit freizugeben, die Befreiung davon zu fühlen, herauszukommen aus diesen engen Definitionen von dem, was geschehen ist. Es befreit euch. Es geht zurück zu einer der brilliantesten Lehren von Tobias – die Zukunft ist die geheilte Vergangenheit.

Also meine lieben Freunde, lasst uns damit einen guten, tiefen Atemzug nehmen.

Da wir gerade von Tobias sprechen, die Meister sind heute hier, eine ganz besondere Versammlung. Wir haben all diejenigen hier, die mit euch in der Vergangenheit gearbeitet haben, angefangen von Tobias bis hin zu Metatron, zu Kuthumi, zu St. Germain – meinem persönlichen Favoriten – bis hin zu all den anderen, weil es ein Wendepunkt ist. Dies ist, wie ihr sagen würdet, ein Moment der Wahrheit, genau hier. Es ist ein Moment der Wahrheit, weil wir nicht nur das alte Jahr hinter uns lassen werden, wir werden eine begrenzte, unerinnerte Vergangenheit zurücklassen. Ich sage unerinnert, weil ihr euch nicht daran erinnert, was wirklich geschah. Wir lassen das hinter uns.

Während wir jetzt weiter in das neue Jahr hineingehen, hinein in die neuen Zeiten, genauso wie Cauldre und Linda heute darüber gesprochen haben, wird es nur für all diejenigen sein, die die verkörperte Erleuchtung wählen und erlauben. Das war's. Das war's. Kein Platz mehr für irgendetwas anderes. Kein Platz mehr dafür in der Arbeit, die ich und die anderen Meister mit euch machen werden, kein Platz mehr für Zweifel. Tut mir leid. Und das ist es, wo ihr und ich Armdrücken machen werden. Ihr und ich werden dieses Jahr Armdrücken machen, denn ihr werdet sagen, ihr werdet mir erzählen: „Ich kann den Zweifel nicht loswerden.“ Ihr werdet sagen: „Ich muss eine gewisse Menge an Zweifel als Ausgleich aufrechterhalten.“ Ihr

benutzt es als einen Ausgleich um sicherzustellen, dass ihr das Richtige macht. Ihr werdet mir erzählen, dass der Zweifel etwas ist, gegen den ihr nichts tun könnt, und ich werde es euch direkt wieder vor euer Gesicht halten. Direkt wieder.

Es gibt keinen Grund für Zweifel. Keinen Bedarf für Zweifel.

Ihr müsst dessen müde sein, weil ich *wirklich* dessen müde bin. (Einige kichern.)

Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen und uns verabschieden von dieser alten, begrenzten Sichtweise. Befreit euch. Es ist keine mentale Übung. Ihr macht es einfach. Ihr macht es einfach nur.

Adamus Fragen und Antworten

Also Shaumbra, lasst uns ein bisschen Spaß haben. Linda bitte mit dem Mikrofon, meine Lieblingszeit.

LINDA: Mmm.

ADAMUS: Meine Lieblingszeit. Es ist Fragen- und Antwort-Zeit – meine Fragen, eure Antworten.

LINDA: Oh-oh.

ADAMUS: Ja.

LINDA: Dein Vergnügen.

ADAMUS: Bevor wir das jetzt tun, zwei Dinge. Lasst uns einen Atemzug nehmen, einen guten – lasst es uns einen Energie-Verschiebungs-Atemzug nennen. Lasst uns dort hineinbewegen. (Jeder nimmt einen tiefen Atemzug.)

Und, um wirklich die Weisheit davon zu verstehen, was hier geschieht, wenn ich diese dummen Fragen stelle und ihr mir wirklich dumme Antworten gebt, lasst uns dort hineinversetzen, was wirklich in diesem Raum geschieht.

Nun, zum einen ist es eine Ablenkung. Ich liebe Ablenkungen. Nummer zwei, es bringt euch ins Fühlen und ich liebe es, wenn ihr in euer Durcheinander geratet. (Einige kichern.) Nein, das tue ich wirklich, denn es beweist einen guten Punkt. Ich stelle eine Frage und ihr fangt an, Gefühle zu haben. Während ich euch beobachte, werdet ihr 2, 3, 4 verschiedene Gefühle haben, und dann geratet ihr durcheinander – „Warum sollte ich all diese verschiedenen Gefühle haben, einige, die gegensätzlich erscheinen könnten“ – und dann verschließt ihr euch entweder oder ihr wählt eines aus und denkt, dass es das einzige ist. Nein. Sie sind alle wahr, jede Antwort, die ihr in eurem Inneren habt.

Wenn ich diese Fragen stelle, geht ihr durch – *wusch!!* – ich kann es sehen, ihr werdet sehr mental und überlegt was geschieht, wenn Linda euch das Mikrofon überreicht. „Welche Antwort werde ich geben, die wirklich einen Eindruck auf euch alle machen wird?“ (Ein paar kichern.) Und ihr vergesst euch selbst. Ihr vergesst euch selbst und ihr vergesst, dass es tatsächlich Schichten von Antworten gibt und dass sie alle wahr sind. Sie sind alle wahr.

Doch bevor wir das machen, möchte ich noch eine weitere Sache tun. Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen – und ich werde dies wieder und wieder sagen, bis der Mais anfängt aufzuplatzen – alles, *alles* dreht sich um eure Erleuchtung. Alles was geschieht, sogar das Gähnen, was ihr genau jetzt tut, dreht sich um eure Erleuchtung. (Adamus kichert)

Alles dreht sich um eure Erleuchtung. Das ist das Schöne. Jede Handlung, alles, was mit anderen Menschen geschieht, euer ganzes Leben, ohne Ausnahme, dreht sich um eure Erleuchtung.

Nun, das Lustige bei der Erfahrung, die wir gerade hatten, ist, dass sich sogar eure Vergangenheit jetzt um eure Erleuchtung dreht. Ihr habt vielleicht gedacht: „Nun, zuvor war das nicht so, denn es war meine Vergangenheit und ich war damals nicht sehr erleuchtet“, doch jetzt ist es plötzlich so. Plötzlich fängt also alles an, zusammenzuarbeiten. Es erschafft einen ziemlichen Wirbel, einen ziemlichen Sturm, eine ziemliche Reinigung, während dies geschieht. Doch alles, sogar der gebrochene Arm, dreht sich um eure Erleuchtung.

Nicht, dass du dir den Arm brechen musstest, um erleuchtet zu werden, doch es musste sich um deine Erleuchtung drehen, ansonsten würde es nicht da sein. Richtig?

SHEEMA: Richtig.

ADAMUS: Was hast du aus dieser Erfahrung des Armbruchs gelernt? Was hast du gelernt?

SHEEMA: Hmm... .

ADAMUS: Das ist Schwachsinn. Du solltest daraus gelernt haben, nicht auf Eis zu laufen! Lauf nicht auf dem Eis! (Einige kichern.) Okay!

SHEEMA: (kichert) Okay!

ADAMUS: Was hast du noch gelernt? (Sie kichert immer noch.) Sie wollte mir eine sehr metaphysische Antwort geben. Äh, nein. Lauf nicht auf dem Eis. Was hast du noch gelernt?

SHEEMA: (kichert) Verletzlich zu sein.

ADAMUS: Ja.

SHEEMA: Weil ich so sehr daran gewöhnt bin, unabhängig zu sein ...

ADAMUS: Oh ja, ja.

SHEEMA: ... und stark und auf niemanden zu zählen.

ADAMUS: Ja.

SHEEMA: Doch jetzt gibt es vieles, was ich nicht tun kann.

ADAMUS: Ja. Wie zum Beispiel?

SHEEMA: Also muss ich anderen erlauben, mir zu helfen.

ADAMUS: Was kannst du nicht tun?

SHEEMA: Oh, Dinge greifen, so Kleinigkeiten.

ADAMUS: Du könntest mich mit der anderen Hand greifen. Es muss nicht nur diese sein. (Sie kichert.) Gut. Was noch? Verletzlich. Das ist okay.

SHEEMA: Anderen zu erlauben, mir zu dienen.

ADAMUS: Ahh! Ich liebe das. Anderen zu erlauben, dir zu dienen.

SHEEMA: Richtig.

ADAMUS: Du könntest das mit der Arm-Sache tatsächlich hochspielen. Weißt du, lediglich ... du könntest tatsächlich beide Arme in einen von diesen [Gipsverbänden] stecken und es wirklich hochspielen! (Sie kichert.) Wenn ich du wäre, würde ich auch einen Rollstuhl nehmen und einfach ... (sie lacht laut). Ich meine, komm schon! Wenn es das ist, was es braucht, um dich erkennen zu lassen, dass nur ein Meister im Service sein kann. Jeder andere ist bloß ein Diener. Und nur ein Meister kann anderen wirklich erlauben, ihm zu dienen. Ja, spiel es hoch. Müssen wir so weit gehen, dass noch was anderes bricht, um eine Aussage zu treffen?

SHEEMA: Nein. Nein.

ADAMUS: Gut, gut, gut.

SHEEMA: Nein. Aber ...

ADAMUS: Das war also kein Zeichen von Gott, dass du etwas falsch machst in deinem Leben?

SHEEMA: Nun, es ist irgendwie interessant. Im letzten Shoud hast du über irgendeinen Typ erzählt, der von einer Leiter gefallen ist.

ADAMUS: Ja, ja.

SHEEMA: Du erinnerst dich daran?

ADAMUS: Das tat ich. Ja.

SHEEMA: Gut.

ADAMUS: Ja. Ich meinte das nicht wörtlich! (Lachen) Lass es mich anders ausdrücken. Es basierte auf einer wahren Geschichte von etwas, was schon geschehen ist. Aber erkennst du, wie viele Shaumbra sich seit dieser Geschichte wehgetan haben? Es ist wirklich traurig. Viele. Du bist nicht die Einzige.

SHEEMA: Okay.

ADAMUS: Ja. Ja. Hast du dich mit der Geschichte in Zusammenhang gebracht?

SHEEMA: Nun, in dem Moment, als ich fiel, in dem Augenblick, fragte ich mich: „Was denke ich?“

ADAMUS: Ja, ja. Was dachtest du, als du fielst?

SHEEMA: Nun, Ich dachte, dass, sobald ich zu Boden gegangen bin, ich dort rüber gehen und eine Zigarette rauchen würde.

ADAMUS: Ah! Ah! (Sie kichert.) Jetzt kommen wir zu dem richtigen Thema. Wie fühlst du dich also... fühlst du dich schuldig, Zigaretten zu rauchen?

SHEEMA: Nun, ich habe seit ein paar Tagen nicht geraucht, und dann fing ich wieder mit dem Rauchen an.

ADAMUS: Oh.

SHEEMA: Wie gehe ich also damit um?

ADAMUS: Mit dem Rauchen, dem gebrochenen Arm oder mit mir?

SHEEMA: Dem Rauchen. (Sie lachen beide.)

ADAMUS: Lustig, dass du das erwähnen solltest. Wir werden gleich dorthin gelangen.

SHEEMA: Okay.

ADAMUS: Ja. Um genau zu sein, werden wir gleich damit beginnen. Hier ist meine Frage des Tages, aber kannst du das Mikrofon bitte an Linda geben, weil ich bei dieser Frage möchte, dass ihr zuerst ein wenig Gefühl dafür entwickelt. Eine schwere Frage, um dieses Jahr zu beenden. Eine schwere Frage. Und ich wisst nie, wer Linda's mysteriöses Mikrofon bekommen wird, seid also bereit. Hmm-hmm.

Die Frage, die ich heute habe - und ihr könntet darin auch mit eingeschlossen sein, ja. (Zu Yoham.) Bloß weil ihr Musiker seid, bedeutet das nicht, dass ihr davon ausgenommen seid. Und ihr dort drüben, nur weil ihr in der Nähe der Tür sitzt, bedeutet das nicht, dass ihr weglaufen könnt. Die Frage lautet, und ich möchte wirklich, dass ihr zuerst dort hineinfühlt, erkennend, dass Linda euch das Mikrofon geben könnte.

Die Frage lautet: Was habt ihr in eurem Inneren bekämpft? Was seid ihr gewesen ... hmm. Ja, viel „Hmm.“ Ihr könnt eure Augen schließen. Nehmt euch einen Moment. Was ... und kein Makyō hier, weil ich es irgendwie bereits weiß.

Wogegen habt ihr euch in eurem Inneren gewehrt?

Wogegen habt ihr euch in eurem Inneren gewehrt?

Denkt daran, jede Antwort, die ihr gebt, könnte für andere Shaumbra hilfreich sein, die jetzt oder in Zukunft zuhören. Und denkt daran, jede Antwort, die ihr gebt, könnte euch wirklich belasten. (Adamus kichert.)

Wogegen habt ihr euch in eurem Inneren gewehrt? Hmmm.

(Pause)

Bist du bereit, Linda?

LINDA: Sicher.

ADAMUS: Lasst uns anfangen.

LINDA: Okay.

ADAMUS: Ah! Ich liebe diese Zeit. Man kann die Nervosität über den Raum hereinkommen fühlen, und ein paar von euch, ja, „Gib mir das Mikrofon!“ Aber, ja. Würde es dir was ausmachen, dich hinzustellen, sodass die ganze Welt dich sehen kann?

LINDA F.: Wut.

ADAMUS: Wut. Ausgezeichnet. Danke. Danke für deine Nicht-Makyo Antwort. Aber du kennst meine nächste Frage.

LINDA F.: Oh.

ADAMUS: (Adamus kichert) Wieso die Wut? Wogegen wehrst du dich?

LINDA F.: Ich nehme an, ich wehre mich gegen eine Lebenssituation mit jemandem, und ich bin nicht ...

ADAMUS: Lass uns einfach bei „Ich wehre mich gegen eine Lebenssituation“ anhalten.

LINDA F.: Okay. Ja.

ADAMUS: Punkt.

LINDA F.: Punkt.

ADAMUS: Letztendlich hat das wirklich mit niemand anderem zu tun.

LINDA F.: Okay.

ADAMUS: Eine Lebenssituation. Interessant. Okay. Basierend darauf, warum jetzt die Wut?

LINDA F.: (Hält kurz inne und seufzt dann.) Ich nehme an, ich habe weiterhin die Hoffnung, dass es sich umändern wird. Ich meine, ich bin in eine andere Lebenssituation gezogen, aber jetzt befinde ich mich zwischen zwei Orten.

ADAMUS: Mm hmm.

LINDA F.: Hmm...

ADAMUS: Wut. Gegen dich selbst gerichtet, nehme ich an. Aber du wirst sie geschickterweise gegen andere richten, wenn dir die Gelegenheit gegeben wird.

LINDA F.: Das ist es, was ich in den letzten zwei Tage herausgefunden habe, ja. (Einige kichern.)

ADAMUS: Ja. Gut. Gut. Und worum geht es bei der Wut wirklich?

LINDA F.: Es geht darum, wo ich meine Ressourcen nicht vollkommen für das nutze, was ich für mich möchte.

ADAMUS: Könnte ich das auf eine klein wenig andere Art ausdrücken?

LINDA F.: Sicher.

ADAMUS: Es geht um deinen Zweifel oder dein Infragestellen von Freiheit, Unabhängigkeit, wahre Unabhängigkeit. Es ist ein bisschen erschreckend. Weißt du, es ist irgendwie leichter, irgendwie an irgendeiner alten Situation zu hängen, an anderen Situationen. Es ist leichter, es anderen Leute zuzuschieben oder zu sagen, es geht um Wohnunterkünfte, Wohnverhältnisse, diese Art Dinge, aber letztendlich geht es wirklich um deine eigene Freiheit - Freiheit von anderen, zunächst einmal, was irgendwie ungewöhnlich für dich und viele andere ist - aber wahre Freiheit und was in dieser Freiheit geschieht. Bist du dafür bereit? Kannst du mit der Verantwortung umgehen? Wirst du überleben?

Es gibt ein - und ich versuche nicht, dir hart zuzusetzen, aber jeder kann sich selbst darin sehen - es gibt etwas, das ich Überlebens-Energienähren nennen werde, was viele Male vor sich geht, wenn ihr denkt: „Nun, zumindest gibt es eine andere Person in meinem Leben, auch wenn ich sie nicht ausstehen kann, nicht mit ihr zusammensein möchte. Zumindest gibt es jemanden oder etwas anderes.“ Also benutzt ihr es für ein Energienähren von ihnen. Und es ist nicht das, was ich als Vampirsache bezeichnen würde, sondern es ist ein Trost. Es ist ein Trost.

Es ist eine sehr beängstigende Sache für die menschliche Identität, darüber nachzudenken, vollkommen für sich zu sein, eine sehr beängstigende Sache. Also gibt es dieses Bedürfnis nach anderen, ein Bedürfnis, euch selbst durch andere zu sehen, ein Bedürfnis, als ob sie die Antwort hätten oder die Antwort haben könnten, die ihr nicht habt. Und auch in deinem Fall ganz speziell die Sorge darüber, ob du einfach den Planeten verlassen wirst? Wirst du einfach hier hinausschweben, wenn es keine anderen Leute in deinem Leben gäbe, um dich zu erden? Noch nicht einmal, dass sie dich brauchen, aber in gewisser Weise brauchst du sie, denn ohne irgendjemanden, ohne diese alte Verbindung, gibt es die Sorge, dass du einfach gehen wirst. Es ist also ein Überlebens-Energienähren. Und wir werden zu der Lösung gelangen - zur potenziellen Lösung - in nur einem Augenblick.

Gut. Der Nächste. Liebe Linda von Eesa, wer ist der Nächste? Wogegen wehrt ihr euch in eurem Leben?

Oh, und bevor du das Mikrofon an irgendjemanden übergibst, es geht eine Menge Kampf vor sich. Das tut es wirklich. Und ich weiß, einige von euch denken: „Nun, ich habe es unter Kontrolle.“ (Spuck!) (Einige kichern.) Ihr *denkt* bloß, ihr habt es unter Kontrolle, aber es greift so um sich. Es ist so beherrschend und wir... wir sind es einfach nur leid. Wir müssen das einfach loslassen. Es ist bedeutungslos. Das ist es wirklich.

Okay, das Mikrofon, Linda. Ja.

Ah! Grüß dich.

SHAUMBRA 2 (ein Mann): Hmm, ich nehme an ...

ADAMUS: Möchtest du eine Tasse Kaffee?

SHAUMBRA 2: Gerne.

ADAMUS: Sie machen heute eine gute Tasse. Sahne, Milch, Ziegenmilch?

SHAUMBRA 2: In einem Kristallglas? Kann ich eine davon bekommen?

ADAMUS: In einem Kristallglas? Sie werden dir etwas besorgen, was in etwa so aussieht wie ein Kristallglas. Was möchtest du darin haben?

SHAUMBRA 2: Nur Sahne bitte.

ADAMUS: Nur Sahne. Möchtest du ein paar Plätzchen?

SHAUMBRA 2: Nein, ich stehe nicht so sehr auf Süßes.

ADAMUS: Ich hätte gerne ein paar Plätzchen.

SHAUMBRA 2: Gut. (Lachen)

ADAMUS: Also ...

SHAUMBRA 2: Bitte, Adamus möchte ein paar Plätzchen.

ADAMUS: Ja, eine ganze Platte voll hier oben. Gut. Wogegen wehrst du dich also in deinem Leben?

SHAUMBRA 2: Hmm...

ADAMUS: Übrigens, was habe ich gerade getan?

SHAUMBRA 2: Mich abgelenkt.

ADAMUS: Ganz genau.

SHAUMBRA 2: Hast versucht, mich aus meinem Kopf rauszubekommen, damit ich dir keine logische Antwort gebe.

ADAMUS: Ja, ja, ja, ja. Gut.

SHAUMBRA 2: Danke.

ADAMUS: Und was habe ich gerade getan, indem ich dich fragte, was ich gerade getan habe?

SHAUMBRA 2: Es mich erkennen lassen?

ADAMUS: Ja, oder dich geradewegs wieder zurück in deinem Verstand zu bekommen, aber es ist ein kleines Spiel, das wir spielen. Mach weiter. Wogegen wehrst du dich in deinem Inneren?

SHAUMBRA 2: Ich nehme an, gegen viele Ängste und Zweifel. Ich fühle, dass ich mich irgendwie manchmal selbst dort hinausbegebe, aber dann endet es damit, dass ich wieder zwei Schritte zurückgehe und...

ADAMUS: Ja, ja. Warum?

SHAUMBRA 2: Ich nehme an, ich fürchte mich ein wenig davor, mich irgendwie vollständig der Welt zu zeigen und einfach vollständig ich selbst zu sein.

ADAMUS: Warum?

SHAUMBRA 2: Ich fürchte mich davor, was geschehen könnte.

ADAMUS: Wie was? Auf dem Scheiterhaufen verbrannt zu werden? (Adamus kichert.)

SHAUMBRA 2: Ja, nun, das könnte in einem Leben geschehen sein.

ADAMUS: Es tut nur ungefähr eine Minute lang weh. (Lachen) Nein, denn ihr seid gewissermaßen bereits vor dem Prozess gegangen. Das ist das gute daran, zeitlos zu sein, wisst ihr, wenn sie euch auf dem Scheiterhaufen verbrennen. In gewisser Weise seid ihr bereits fort. Ihr hängt einfach lange genug herum, um zu sagen: „Jesus! Das war wirklich heiß!“ und dann *wuschh!* seid ihr dort raus. Ihr geht also wirklich niemals durch ... (jemand gibt ihm eine Tasse Kaffee) Nimm einen Schluck. Ja. Oh, du hast einen Becher mit einer Königslilie. Ich habe nicht...

SHAUMBRA 2: Ja.

ADAMUS: Wow! (Lachen)

SHAUMBRA 2: Danke.

ADAMUS: Wow! Okay. Okay.

Hier bist du also, ganz offensichtlich ein intelligenter Mann. Hier bist du, ein gut aussehender Kerl. Würdet ihr das nicht auch sagen, Ladies and Gentlemen? (Publikum stimmt zu.) Ja, siehst du? Schau, was geschieht, wenn du hierher kommst.

Du bist einsichtsreich. Du hast Bewusstsein. Was ist also los mit diesem Zweifel und dieser Angst? Und du hast all die Werkzeuge bekommen, die genau dort für dich liegen, warum hast du dies? Warum wehrst du dich dagegen und wer gewinnt?

LINDA: Mmm.

SHAUMBRA 2: Nicht mein wahres Selbst.

ADAMUS: Ja. Ja. Genießt du es?

SHAUMBRA 2: Nein. Es wird tatsächlich wirklich sehr ermüdend.

ADAMUS: Liegst du nachts wach im Bett?

SHAUMBRA 2: Ja. Schlaflosigkeit. Bloß ...

ADAMUS: Welche - ein heller Junge, so wie du - welche Lösung ist dir dazu eingefallen?

SHAUMBRA 2: Nun, sie funktionieren nicht mehr. Ich meine, zu versuchen, mich abzulenken mit einer Anzahl verschiedener Möglichkeiten. Aber ich entdecke wirklich, dass es einfach nicht mehr funktioniert.

ADAMUS: Gut. (Jemand bringt den Teller mit Plätzchen.) Irgendjemand Plätzchen? Plätzchen? Ich zuerst. So arbeiten Meister. Danke. Reiche sie herum. Wenn der Teller leer ist, werden wir einfach noch etwas Fisch und Brotlaibe machen und weiterhin servieren. (Einige kichern.) Tut mir leid wegen der Unterbrechung.

SHAUMBRA 2: Mach dir keine Gedanken.

ADAMUS: Aber, mmm. Mmm. Mmm. (Adamus genießt leidenschaftlich das Plätzchen, einige lachen.) Habt Nachsicht. Ich möchte das erfahren. Es gibt Dinge, die ich rund um das Menschsein vermisse. Ja, die Plätzchen. Es ist fast ... es ist sinnlich. Es ist sehr sinnlich. Mm hmm.

AMIR: Mmm. (Er nimmt sich auch ein Plätzchen) Zum Hinunterschlucken ... Zucker.

ADAMUS: Mm hmm. Zucker stört mich nicht.

AMIR: Gut.

ADAMUS: Ich könnte viel Zucker essen. Ja. Es stört nur diejenigen, die sich über Zucker Gedanken machen. Und sie denken, es beeinflusst sie und dann müssen sie, ihr wisst schon, vom Zucker wegkommen und auf diese anderen nicht-zuckerhaltigen Diäten gehen. Aber ein wahrer Meister kann Zucker zum Frühstück essen, einfach eine Schale voll Zucker, (Lachen) manchmal mit ein wenig Sahne darüber. (Mehr Kichern.) Süßes Sahnezucker-Frühstück. (Mehr Lachen.)

Wo waren wir?

SHAUMBRA 2: Oh, wieder zurück zu der Ablenkung gehend.

ADAMUS: Oh, wir sind wieder bei der Ablenkungssache. (Mehr Lachen.) Tatsächlich ging dies mehr darum, eine Aussage über Sinnlichkeit zu treffen. Wenn ihr ein Plätzchen essen werdet, dann meine ich, esst es. Fühlt es. Hört auf mit dem, was ihr tut. Auch wenn ihr mitten in einem Interview seid, wisst ihr, mit

Leuten, die aus der ganzen Welt zuschauen, haltet einfach inne und habt diese sinnliche Erfahrung, die die meisten von euch nicht mehr haben, und esst etwas Zucker zum Frühstück. Großer Gott.

Also Zweifel und Angst und... (jemand bringt mehr Plätzchen). Oh, danke. Danke.

EDITH: Gib ihm eines.

ADAMUS: Er isst keinen Zucker.

EDITH: Oh.

ADAMUS: Steht nicht so auf Süßes. Ja.

SHAUMBRA 2: Nicht so sehr. Ich mag reine Schokolade, wie hochprozentigen Kakao. Der Kram da drüben ist genau meins.

ADAMUS: Ja. Nun, das ist rein. Dann ist es in einem Kracker innerhalb eines Plätzchens eingewickelt.

SHAUMBRA 2: Ja!

ADAMUS: Sehr rein. Äh, mmm.

SHAUMBRA 2: Maissirup. Ja.

ADAMUS: Mm hmm. Mmm. Mmm.

Wo waren wir also? Wir waren also bei Angst und Zweifel. Du hast eine Menge, was bei dir vorgeht, aber du verstrickst dich vollkommen darin. Wie wirst du letztendlich damit umgehen?

SHAUMBRA 2: Ich ertappe mich tatsächlich dabei, wie ich letztendlich Schritte unternehme, weil ich einfach die Art und Weise leid bin, wie die Dinge gewesen sind. Ich meine, ich fange an Dinge zu tun, die ich wirklich genieße und...

ADAMUS: Wow, was für ein Konzept. (Einige kichern.) Wow.

SHAUMBRA 2: ... Dinge, die ich mich gefürchtet habe zu tun, wie, dass ich offensichtlich wirklich auf Spiritualität stehe, und ich habe einen Blog und ich bin... (ein Handy klingelt).

ADAMUS: Ja. Eine weitere kleine Ablenkung. Und man würde noch nicht einmal denken, dass es von Edith's Handy kommt, mitten während unserer Unterhaltung. Edith würde die letzte Person auf dieser Welt sein, die man erwartet! (Lachen)

SHAUMBRA 2: Ja.

ADAMUS: Süße Mutter Edith und ihr klingelndes Handy. Nach all den Jahren würde man denken, dass ... wie konnte ... genau mitten in unserer Unterhaltung. (Einige kichern.) Ja. (Jemand sagt „Versteck es, versteck es!“)

Du bemerkst diese ganzen Ablenkungen?

SHAUMBRA 2: Ja. Du bist darin ziemlich gut.

ADAMUS: Ja, ja. (Adamus kichert.) Tatsächlich seid ihr Leute ziemlich gut darin. Ihr seid wirklich gut darin, denn das ist genau das, was ihr macht. Ihr habt diese Kämpfe am Laufen. Ihr wisst nicht, wie ihr damit umgehen sollt. Ihr lenkt euch selbst ab, bis das Kämpfen zurückkommt, bis ihr einen weiteren Kampf erschafft. Und ziemlich bald gibt es so viel Chaos und Müll, der vor sich geht, dass ihr sogar vergessen habt, worum der Kampf gegangen ist, was ihr abwehrt, und ihr habt vergessen, dass es tatsächlich eine sehr leichte Lösung gibt, um darüber hinauszugehen.

Ihr bleibt also die ganze Zeit über in diesem Boxring – ich meine, vielleicht von einem Boxring in einen anderen springend – aber ziemlich bald wird es verwirrend. Es ist wie: „Ich weiß noch nicht einmal mehr, worüber ich unglücklich gewesen bin. Ich weiß noch nicht einmal mehr, warum ich heute stinksauer bin. Ich weiß noch nicht einmal mehr, warum Adamus mich so sehr nervt, doch das ist die Art, wie die Dinge sind.“ Irgendwie so. Richtig?

SHAUMBRA 2: Ich nehme es an.

ADAMUS: Ich nehme es an. Okay. Gut. Danke. Wir werden darauf zurückkommen.

SHAUMBRA 2: Gut.

ADAMUS: Wir werden dies alles auf brillante Weise zu einem Abschluss bringen.

Wogegen wehrt ihr euch? (Linda bietet John Kuderka das Mikrofon an, der winkt ab.)

LINDA: Nein. Du musst.

JOHN: Nein, muss ich nicht.

LINDA: Doch, tust du. Mir wurde gesagt, du musst.

JOHN: Hmm.

ADAMUS: Hmm.

JOHN: Hmm.

ADAMUS: Vielleicht sollten wir ein paar mehr Plätzchen haben. (Lachen)

JOHN: Oh, ich könnte auch eine Tasse Kaffee gebrauchen.

LINDA: Sandra, eine Tasse Kaffee für John.

JOHN: Nein. Ich mache nur Spass.

ADAMUS: Wogegen wehrst du dich?

JOHN: (Hält inne.) Gesundheitliche Probleme.

ADAMUS: Gesundheitliche Probleme. Gut. Das ist ein guter Punkt. Wie läuft dieser Kampf?

JOHN: Er scheint momentan gut zu laufen.

ADAMUS: Okay. Du befürchtest, dass er nicht so gut laufen könnte? Befürchtest, dass du keine Kontrolle darüber hast?

JOHN: (Hält kurz inne.) Nein, keine Angst. Ich habe die Kontrolle darüber, wenn ich es möchte.

ADAMUS: Okay. Keine Angst, kein Kampf?

JOHN: Nicht wirklich. Nein.

ADAMUS: Okay. Das gesundheitliche Problem, wo kommt es ursprünglich her, warum ist es in erster Linie da?

JOHN: (Atmet tief aus.) Lass mal sehen.

(Pause)

ADAMUS: Es würde mich freuen, dir jederzeit weiterzuhelfen.

JOHN: Nun, dann schieß mal los.

ADAMUS: Okay. Gesundheitliches Problem. Du kannst es zurückverfolgen zu bestimmten Chemikalien, Giften, Dingen wie diesen, doch das ist eigentlich nicht die ganze Geschichte. Es ist eine interessante Geschichte, doch das Gesundheitsproblem wird dir tatsächlich dabei helfen, eine viel sensiblere, fühlende Person zu werden. Es hat dir die Fähigkeit gegeben, in den potenziellen Tod hineinzufühlen. Es hat dir die Fähigkeit gegeben, in dich selbst hineinzufühlen, in deine Reise, die Menschen um dich herum, und plötzlich aktiviert es, öffnet es wahres Fühlen; keine Emotionen, denen gegenüber du aus gutem Grund eher feindlich gesinnt bist, sondern wahres Fühlen. Und ich würde sagen müssen, dass es eines der drei Hauptdinge ist, für deren Erfahrung du in dieser Lebenszeit hierhergekommen bist, wahres – ich nenne es Sinnlichkeit – aber wahres Fühlen, und nicht die vermüllte, schmalzige Art von Fühlen, die du bei anderen Leuten nicht so sehr magst und ich ebenfalls nicht, sondern wahre Erfahrung. Und das gibt es dir.

Und jetzt, wenn du diese Essenz von wahren Fühlen nimmst und das wirklich verkörperst, kann dieses ganze Bedürfnis für jegliche Art biologischer Unausgeglichenheit, für jegliche Art Krankheit verschwinden. Es hat seinem Zweck gedient. Umarme also das Fühlen.

JOHN: Klingt gut für mich.

ADAMUS: Gut. Es ist viel leichter, viel besser als der Kampf.

Ich weiß, andere von euch hier haben Gesundheitsprobleme gehabt und einige beängstigende Gesundheitsprobleme, ich meine, lebensbedrohliche Gesundheitsprobleme. Und sie erzählen euch dieser Tage, ihr wisst schon: „Wir werden dies bekämpfen. Wir werden den Krebs bekämpfen. Wir werden was auch immer bekämpfen.“ Und ich werde euch genau jetzt sagen, nein. Werden wir nicht. Es gibt eine viel effizientere, eine viel bessere und eine viel freudvollere Möglichkeit.

Okay, ein paar mehr. Wogegen wehrst du dich in deinem Inneren? Wogegen wehrst du dich? Ja.

SHAUMBRA 3 (eine Frau): Angst.

ADAMUS: Möchtest du ein Plätzchen?

SHAUMBRA 3: Ich hatte gerade zwei Plätzchen.

ADAMUS: Möchtest du mehr?

SHAUMBRA 3: Nein.

ADAMUS: Möchtest du jetzt gerne ein Thunfisch-Sandwich? (Lachen) Ich habe Hunger auf eins.

SHAUMBRA 3: Wie hast du gewusst, dass dies mein Lieblings-Sandwich ist?

ADAMUS: Wie ich das wissen konnte! (Sie kichert.) Weil ich in dem Moment, als du aufgestanden bist, Hunger bekam auf ein ...

SHAUMBRA 3: Auf Thunfisch?

ADAMUS: ... Thunfisch-Sandwich.

SHAUMBRA 3: Oh.

ADAMUS: Und ich war schon immer ein Lachs-Typ, aber plötzlich ... Thunfisch mit ein bisschen Salat, extra Mayonnaise, etwas Käse ...

SHAUMBRA 3: Kartoffelchips.

LINDA: Träum weiter! (Sie lacht.)

ADAMUS: Und Chips, und auf einem leckeren Körnerbrot, getoastet.

LINDA: Haben wir Thunfisch im Haus?

ADAMUS: Getoastet. Das Brot leicht getoastet. Ja.

SHAUMBRA 3: Ich hatte gerade erst gestern eines.

ADAMUS: Ohhh! Ich ...

SHAUMBRA 3: Es ist immer noch in meiner Aura, nehme ich an.

ADAMUS: Lass mich ... lass mich nur ein wenig riechen. (Lachen, als Adamus sie abschnüffelt.) Ohhh! Wenn sie nur ein Thunfisch-Parfum machen würden. (Viel Lachen)

Aber nein, wirklich, ich hätte liebend gerne ein Thunfisch-Sandwich.

SHAUMBRA 3: Sehr gut.

ADAMUS: Glaubst du, ich werde eins bekommen?

LINDA: Lachs. Wir können eins mit Lachs machen.

ADAMUS: Thunfisch! Thunfisch. Aber nein, das ist in Ordnung. Also, genug der Ablenkung, lasst uns direkt zum Punkt kommen. Wogegen wehrst du dich?

SHAUMBRA 3: Angst.

ADAMUS: Ja, wovor?

SHAUMBRA 3: Oha.

ADAMUS: Oha. Konntet ihr das fühlen? Konntet ihr das „Oha“ fühlen? Konntet ihr es nachempfinden? Als sie „Oha“ sagte, wart ihr wie: „Ohh! Ich weiß wo du herkommst, Baby! Ich, ich ... oha!“ Du sagst Angst. Angst wovor? *Oha!* (Ein paar kichern.) Okay.

SHAUMBRA 3: Ungewissheit der Zukunft. Zweifel. Zweifel würde ein großer Teil davon sein.

ADAMUS: Die Zukunft ist eine absolute Katastrophe. (Einige kichern, sie seufzt.) Und die Zukunft ist sehr verheißungsvoll. Die Zukunft könnte sehr profitabel sein. Die Zukunft ist sehr leicht. Sie wird all diese Dinge sein. Verstehst du? Es gibt nicht nur eine Antwort, aber es gibt viele Wahlmöglichkeiten.

Die Zukunft wird all diese Dinge sein. Für einige Leute wird die Zukunft absolut fürchterlich sein. Es wird das schlimmste Jahr sein, das sie jemals hatten.

SHAUMBRA 3: Oh!

ADAMUS: Nicht du. Du reagierst mit „Oh nein!“ Ich spreche nicht von dir. Ich spreche von den anderen.

Man könnte auch denken, dass ich eine Kette aus Popcorn bekommen würde von... irgendjemandem, von irgendjemandem. (Sie schmeißt ihre Popcornkette zu Adamus rüber.) Danke. Danke. Und man könnte denken, dass eine geschäftstüchtige Shaumbra einen Weg finden würde, um eine dauerhafte

Popcornkette zu erstellen, eine, die nicht von Vögeln oder Eichhörnchen aufgegessen wird. (Jemand brachte Popcornketten mit, um sie auf dem Treffen zu verteilen.)

EDITH: Möchtest du sie essen?

ADAMUS: Nein. Ich möchte ein Thunfisch-Sandwich. (Adamus kichert.) Aber nicht jetzt, später. Lasst uns weitermachen mit ... Ich werde immer hungriger, während wir sprechen, und noch nicht einmal Pizza würde meinen Hunger jetzt befriedigen.

SHAUMBRA 3: Das stimmt. Ja.

ADAMUS: Siehst du, was du mir angetan hast?

SHAUMBRA 3: Nun, ich weiß.

ADAMUS: Würdest du mir zum nächsten Treffen ein Thunfisch-Sandwich mitbringen?

SHAUMBRA 3: Ja, werde ich.

ADAMUS: Danke.

SHAUMBRA 3: Ich verspreche es dir.

ADAMUS: Okay. Gut. Gut.

Wo waren wir also? Oh, Angst. Sie wird all diese Dinge sein. Sie wird düster sein. Sie wird das bisher beste Jahr sein. Es wird ein Jahr der Befreiung sein und der Souveränität und es wird ein abscheuliches Jahr sein. Es wird Verbrechen geben und es ist all diese Dinge. Und sie alle ereignen sich; sie alle haben sich ereignet. Es sind alles Potenziale. Sie werden alle ausgelebt werden, bis zu einem gewissen Grad. Wir werden darüber hinausgehen. Wir werden in das hineingehen, was ihr möchtet. Gut.

Warum fürchtest du dich also? Warum befürchtest du irgendetwas?

SHAUMBRA 3: (seufzt) Das ist eine wirklich gute Frage.

ADAMUS: Tut es dir irgendwie gut?

SHAUMBRA 3: Nein. Die einzige Antwort, die ich dazu finde, ist einfach nur, so sehr ich kann, wovor auch immer ich mich fürchte, es einfach dennoch zu tun. Weißt du, es einfach tun.

ADAMUS: Das ergibt keinen Sinn.

SHAUMBRA 3: Nein? (Beide kichern.)

ADAMUS: Nein. Aber es ist besser, als davor davonzulaufen. Aber es heißt gewissermaßen auch, dass du dich immer noch gegen die Angst wehrst.

SHAUMBRA 3: Nun, es ist nicht angenehm. Es ist immer noch nicht angenehm.

ADAMUS: Es ist immer noch nicht angenehm. Du wehrst dich immer noch dagegen.

SHAUMBRA 3: Richtig.

ADAMUS: Und du wappnest dich gewissermaßen immer noch, um nicht von ihr geschlagen zu werden.

SHAUMBRA 3: Ich nehme es an.

ADAMUS: Wir werden das umgehen. Okay? Wir werden es einfach umgehen.

SHAUMBRA 3: Großartig!

ADAMUS: Du sagst jetzt großartig, aber wenn ...

SHAUMBRA 3: Nein!

ADAMUS: ... ich sage dir, wie es getan werden kann, sagst du: „Ohhhh, ich weiß nicht, Adamus. Ich weiß nicht, mmmmm.“

SHAUMBRA 3: Nun, es kann hoffentlich in keiner Weise schlimmer sein, als ...

ADAMUS: Oh, das kann es.

SHAUMBRA 3: Es kann?

ADAMUS: Nein, es kann schlimmer sein. (Lachen) Oh, gütiger Gott, du bist bislang sogar noch nicht einmal in die Definition von schlimmer vorgedrungen.

SHAUMBRA 3: Okay.

ADAMUS: Wir haben nicht ... oh, nein, nein, nein. Es kann sehr viel schlimmer werden. Lässt das die Angst hervorkommen?

SHAUMBRA 3: Seltsamerweise nein.

ADAMUS: Oh, du *möchtest*, dass es schlimmer wird.

SHAUMBRA 3: Nein. Ich möchte einfach wissen, was es ist. Es ist nur, weißt du, was ist es? Lass uns herausfinden, was es ist.

ADAMUS: Weißt du, ich werde dir hier das Geheimnis geben und später hier mehr dazu erklären. Sie sagt dir, nimm einen Drink. (Lachen) Ja. Würdest du ihr bitte einen Drink einschenken? Sie braucht einen.

SHAUMBRA 3: Bitte!

ADAMUS: Wir werden einfach eine vollkommen andere Realität erschaffen.

SHAUMBRA 3: Okay.

ADAMUS: Das ist alles, ziemlich simpel.

SHAUMBRA 3: Ich bin bereit.

ADAMUS: Okay. Gut. Du sagst, du bist jetzt bereit, aber wir werden sehen. Vergiss nicht diesen Thunfisch, mit extra Mayo. Ja. Und ich mag das Brot ein bisschen angewärmt. Du musst vielleicht herausfinden, wie du das anstellen wirst, aber ...

LINDA: Dose Thunfisch oder frischer Thunfisch?

ADAMUS: Dose oder frisch, fragt sie. Kristall oder Papier? (Linda kichert.) Auch ein wenig Sellerie.

Der Nächste. Wir werden noch zwei mehr drannehmen. Wogegen wehrt ihr euch in eurem Leben? Ah!

MICHELLE: Ich nehme an, ich bin ...

LINDA: Oh-oh, ne-ne-ne-ne-ne. (Gestikuliert ihr zu, das Mikrofon hochzuhalten.)

MICHELLE: Oh. Ich bin... (sie kichert).

ADAMUS: Du wehrst dich gerade gegen Linda. (Adamus kichert.)

MICHELLE: ... Teile von mir, die mich frustrieren, so was wie genervt zu sein durch bestimmte Individuen.

ADAMUS: Ich?

MICHELLE: Keiner hier drin.

ADAMUS: Nuuuun, ein klein wenig! Argggh! Nur ein klein wenig. (Einige kichern.) Also genervt sein durch bestimmte Leute...

MICHELLE: Nein.

ADAMUS: Ja. Fühlst du dich schlecht dabei, durch sie genervt zu sein?

MICHELLE: Ja.

ADAMUS: Warum? Ich mag es, wegen Leute genervt zu sein.

MICHELLE: Weil ich wirklich über Weihnachten durch jemanden genervt war und das war nicht ich. Aber das war ich, weil...

ADAMUS: Das warst du. (Adamus kichert.)

MICHELLE: Ja.

ADAMUS: Das warst du wirklich. Warum machst du ihnen - morgen - nicht einfach die Hölle heiß?

MICHELLE: Nun, sie sind nicht mehr in diesem Staat, Gottseidank. (Lachen)

ADAMUS: In welchem Staat und in welcher Stadt befinden sie sich?

MICHELLE: Nun, das ist zu aufschlussreich.

ADAMUS: Es gibt Telefone. Es gibt das Internet. Du kannst ihnen von Weitem die Hölle heiß machen.

MICHELLE: Ich würde lieber nicht mit dieser Person sprechen.

ADAMUS: Ahhhhh! Ich würde lieber.

MICHELLE: Einfach eine sehr seltsame ...

ADAMUS: Ich würde mich wirklich lieber einfach darauf einlassen. Wenn ich einen Feind habe, ah, oha, werden wir es in Angriff nehmen, genau an der Halsader. Ja. Arrrrggh!

MICHELLE: Sie haben keine Ahnung. Sie haben keine Ahnung.

ADAMUS: Nun, ich weiß, aber gib ihnen einen Hinweis, denn weißt du was? Ansonsten frisst du es in dich hinein.

MICHELLE: Das tue ich nicht mehr.

ADAMUS: Ohhhhh! Das glaube ich nicht. Mmmmm. Nein. Aber es war das erste, was du erwähnt hast, als ich sagte: „Wogegen wehrst du dich?“

MICHELLE: Genervt sein.

ADAMUS: Ja.

MICHELLE: Ja.

ADAMUS: Okay. Was noch? Es gibt noch etwas anderes dort drin, wonach ich hier fische.

MICHELLE: Hmmm. (Lachen) Das erste...

ADAMUS: Übrigens, der Meister versteht die Kunst der Ablenkung. Linda, könntest du dies hier drüben auf eurer magischen Sache aufschreiben (das iPad). Sich daran zu erinnern ist so wichtig. Es schenkt euch ein wenig Humor, euch selbst, vielleicht niemand anderem. Doch während ihr dort draußen seid und lehrt oder tut, was auch immer ihr tun werdet, als Meister versteht ihr die Kunst der Ablenkung. Es ist herrlich, denn irgendjemand könnte euch konfrontieren, macht etwas Herausforderndes, ihr lenkt ihn einfach ab. Bringt es herüber von hier nach hier.

Wenn ihr in euren eigenen Kopf hineingeratet, was ihr tut – gelangt ihr zu diesem Denken, sich Sorgen machen, nachts wach im Bett liegen – verdammt, lenkt euch einfach ab! Nein, wirklich. Lenkt euch einfach ab. Spielt ein Spiel. Macht etwas Bizarres. Rollt euch vom Bett runter auf den Boden! (Etwas Lachen.) Ihr werdet euch selbst aus diesem bedeutungslosen Verstandesmüll, den ihr hattet, heraus schocken. Nehmt einfach die Decke herunter und rollt einfach los – *bumm!* – bis ihr an der Seite herunterfallt. Und ihr werdet lachen, genau wie ihr das jetzt tut, und sagen: „Ich habe mich so in meinem eigenen Müll verfangen.“ Ein Meister versteht die Kunst der Ablenkung. Ich denke, wir werden ein Shaumbra-Buch machen, wenn ich endlich meine anderen Bücher herausgebracht habe: „Die Kunst der Ablenkung.“

Oh, habe ich dich abgelenkt?

MICHELLE: Ja, du bist die Kunst der Ablenkung.

ADAMUS: Ja. Absichtlich. Die Kunst der absichtlichen Ablenkung.

MICHELLE: Absichtliche Ablenkung.

ADAMUS: Wogegen wehrst du dich noch, meine Liebe?

MICHELLE: Ich wehre mich gegen mich selbst.

ADAMUS: Ich weiß, ich weiß. Das ist, was ich sagte. Wogegen wehrst du dich in deinem Inneren, aber was in dir?

MICHELLE: Einfach gegen Dinge, die ich bei mir nicht mag.

ADAMUS: Okay. Du musst nichts davon erwähnen, aber du kannst, wenn du möchtest.

MICHELLE: Ich möchte nicht.

ADAMUS: Okay. Dann werde ich es tun. (Lachen) Sieh die Angst hochkommen, uuuiiiiiii! (Mehr Lachen.) Es geht mich nichts an.

MICHELLE: Das ist richtig.

ADAMUS: Aber eine Menge Abwehr, die dort vor sich geht.

MICHELLE: Ja.

ADAMUS: Könnte ich persönlich werden? Okay, ich werde es. (Mehr Kichern.) Es spielt keine Rolle, um was es bei dem Kampf geht, aber du versuchst vorzutäuschen, dass es keinen gibt, und das ist es, was dich wirklich schafft. Der Kampf gewinnt, weil du vortäuschen musst, dass es keinen gibt, und es gibt einen, meine Liebe, und ich werde es dir zeigen, am Ende von diesem... oh, schon fast das neue Jahr irgendwo. Ich werde dir bis zum Ende von diesem zeigen, wie sehr du gekämpft hast, wie sehr es deine Energie staut, wie viel es gewesen ist, oh, was deine Leiden verursacht hat – körperlich, Schlafprobleme, Sprachprobleme. Du hast solch einen feinen Sinn für Humor und Weisheit und benutzt es nicht. Du benutzt es nicht. Du hältst

dich zurück, wenn du versuchst irgendetwas auszudrücken und du hast einen der erstaunlichsten, natürlichen Sinne für Konversation und Diskussion.

MICHELLE: Habe ich?

ADAMUS: Brillante Diskussion. Kein Gerede, Geplapper, sondern brillant. Also hoffentlich - nein, nicht hoffentlich, wir werden es einfach zur Realität werden lassen - bis zum Ende davon wirst du sehen, wie viel Energie du gestaut hast in der Abwehr von Dingen und dabei vortäuschst, dass du es nicht tust.

MICHELLE: Klingt gut.

ADAMUS: Danke. Danke.

MICHELLE: Danke.

ADAMUS: Oh nein. Es wird erbärmlich sein. Es wird ungefähr drei Tage lang schrecklich sein ...

MICHELLE: (kichert) Danke.

ADAMUS: ... und du wirst darüber hinweg kommen.

Okay, noch einer und wir werden zum Punkt kommen. Ihr fragt euch wahrscheinlich: „Was ist der Zweck dieses Shouds, außer der Ablenkung?“ Ja. Massive Ablenkung.

GLORIA: Ich?

LINDA: Mm hmm. Du.

GLORIA: Ich habe nicht ... Ich habe keinerlei Frage.

LINDA: Ohhh! Das wird nicht funktionieren. Nein, nein, nein. Dir ist nicht erlaubt, das Mikrofon auszuschalten.

ADAMUS: Tatsächlich kannst du das Mikrofon abschalten, aber dann musst du die Toiletten saubermachen am Ende dieser Nacht, (Lachen) was normalerweise kein Problem sein würde, doch ihr alle werdet das Neue Jahr feiern und viel trinken und die Toiletten könnten irgendwie verschmutzt werden, wenn du weißt, was ich meine. (Publikum sagt: „Oh, iihhh!“)

Ja. Eine weitere Ablenkung. Schau, du wirfst nicht nur einfach was raus. Du erschaffst die ganze Illusion, das gesamte Bild davon, sodass jeder sich diese wirklich ekelhafte Toilette vorstellt und ohhhh!

GLORIA: Nein.

ADAMUS: Ja. Ja. Wogegen hast du dich in deinem Inneren gewehrt?

GLORIA: Ich bin froh, hier zu sein. Ich habe nichts, wogegen ich mich wehre.

ADAMUS: So wie ich.

GLORIA: Ja.

ADAMUS: Ja.

GLORIA: Ich weiß es nicht.

ADAMUS: Nichts? (Sie schüttelt verneinend ihrem Kopf.) Familie?

GLORIA: Was?

ADAMUS: Familie. Irgendwelche Familienkämpfe?

GLORIA: Vielleicht. Vielleicht.

ADAMUS: Ah! Jetzt fangen wir an, es aufzudecken. Natürlich, das war leicht. Jeder von euch könnte das herausfinden. Familienkämpfe, okay.

GLORIA: Nun, nicht allzu viele. Sie werden jetzt irgendwie älter.

ADAMUS: Ja, sie werden älter und dann sterben sie und die Kämpfe machen nicht mehr so viel Spaß.

GLORIA: Genau. (Lachen)

ADAMUS: Ja, ja.

GLORIA: Sie sind tot. (Sie kichert.)

ADAMUS: Sie sind tot. Ja.

GLORIA: Ich weiß es nicht.

ADAMUS: Also, was noch?

GLORIA: Was noch? Hmm. Ich bin eine ziemlich zufriedene, friedliche Person. Ich weiß es nicht...

ADAMUS: Ja, ja. Okay. Wirst du niemals wütend auf dich oder auf irgendetwas?

GLORIA: Ja, das war mal so. Aber jetzt nicht mehr.

ADAMUS: Ja.

GLORIA: Ja.

ADAMUS: Okay. Worüber bist du üblicherweise bei dir selbst wütend geworden?

GLORIA: Meine Familie. (Adamus kichert und einige lachen.)

ADAMUS: Okay. Gut.

GLORIA: Aber nichts...

ADAMUS: Okay.

GLORIA: Ich war traurig, weil mein Haustier gestorben ist, aber ansonsten...

ADAMUS: Das ist traurig. Das ist nicht wütend. Da gibt es einen Unterschied.

GLORIA: Ja.

ADAMUS: Und dein Haustier ist immer noch da.

GLORIA: Ich weiß.

ADAMUS: Immer.

GLORIA: Danke.

ADAMUS: Sie werden die ersten sein, die euch begrüßen, wenn ihr auf die andere Seite geht.

GLORIA: Okay.

ADAMUS: Ja, ja. Oh, das ist es, was ich an Haustieren liebe. Sie warten einfach.

GLORIA: Ja.

ADAMUS: Sie warten einfach. „Wann wird der Meister sterben, damit ich ...“ (Lachen) „Äh, vielleicht heute. (Einige kichern.) Oh, vielleicht morgen. Ich werde sowieso warten.“ Vergesst nicht, sie zu füttern. Füttert sie. Ja. Energetisches Futter, als ob ihr ihnen ein wenig Futter schickt, denn sie warten einfach auf euch.

GLORIA: Okay.

ADAMUS: Ja. Okay. Danke.

GLORIA: Danke.

ADAMUS: Danke.

Okay, lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen.

Kein Kämpfen mehr mit euch selbst

In dieses nächste Jahr hineingehend werde ich euch etwas erzählen, was zuerst wundervoll klingen wird und dann wird es seltsam klingen. Doch bitte fühlt es auf all den verschiedenen Ebenen, die es bereitstellt.

Und ich werde euch dies erzählen und ihr alle werdet eure Köpfe schütteln, mit euren Köpfen nicken: „Oh, ja, ja, okay. Wir werden es tun“, und dann werdet ihr es nicht tun. Und dann werdet ihr euch dagegen wehren. Ihr werdet denken, dass ich nicht zu euch gesprochen habe, aber das tue ich. Ihr werdet denken, ich habe nur von einigen von euch gesprochen, über einige der Dinge, die ihr macht, aber ich spreche von allen. Und ihr werdet denken, dass ich vielleicht nicht weiß, wovon ich rede, doch das tue ich. (Adamus kichert.)

Während wir in dieses Jahr hineingehen und von diesem Zeitpunkt an, kein Kämpfen mehr mit euch selbst. Das schließt die ganze Bandbreite der Dinge mit ein, bei denen ihr die Dinge für euch schwierig macht. Das schließt das Kämpfen mit Dingen ein wie Diäten und Gewicht, Dinge wie eure körperliche Erscheinung.

Nun, ihr denkt, ihr müsst es bekämpfen, weil ihr esssüchtig seid. Ihr werdet viel Schokolade essen und ihr werdet Kuchen und Kartoffelchips verschlingen. Bekämpft es nicht. Kein Regulieren mehr von Dingen wie eurem Essen, eurer Physik zuliebe, eures Körpers zuliebe. Viele von euch haben sich auf bizarre Diäten gesetzt und es dann gerechtfertigt und gesagt: „Nein, aber der Arzt hat mir gesagt, ich hatte niedrigen...“ Gottweißwas oder hohen irgendetwas. Ihr bekämpft es. Ihr bekämpft euch selbst.

Fahrt eure Abwehr runter. „Oh! Nein.“ Ihr sagt: „Ich muss etwas von dieser Abwehr aufrechterhalten. Ich muss etwas bekämpfen, weil ich von Natur aus eine schwache Person bin. Ich bin ein Sünder. Sie haben mir das gesagt. Ich muss also den Kampf haben. Ich muss gegen Dinge arbeiten. Ich bin von Natur aus verdorben und ich würde mich einfach auf meine Art zu Tode essen mit Thunfisch-Sandwiches, wenn ich mich nicht kontrollieren würde.“ Nein. *Der Kampf ist vorbei.* Der Kampf ist vorbei. Lasst es los.

Oh! Ich weiß. Es wird sich gut anhören und dann wird es sich seltsam anhören. Es wird süß sein und dann wird es bitter sein.

Rauchen. Dein Arm. Der ganze Rest davon. In etwa wie: „Ich bin ein Raucher und das ist schlecht.“ Nein, ist es tatsächlich nicht. Es spielt nicht wirklich eine Rolle. Oh, tut mir leid, liebe Linda und jeder andere, der sich angegriffen fühlt, doch es spielt wirklich keine Rolle. Ein wahrer Meister – es spielt keine Rolle.

Viele von euch sind Raucher. Ihr bekämpft es. „Ich tue etwas Schlechtes. Ich werde irgendwann damit aufhören.“ Nein. Das werdet ihr wahrscheinlich nicht. Ihr werdet zuerst sterben. (Ein paar kichern.)

LINDA: Uuh!

ADAMUS: Das ist gar nicht so schlecht. Gar nicht so schlecht. Doch ihr sagt: „Oh! Da stimmt etwas nicht mit mir“, und dann müsst ihr nach draußen gehen und ihr müsst einer von diesen seltsamen, komischen Leuten sein, und dann gibt es da etwas, was euch irgendwie daran gefällt, einer von denjenigen zu sein, die nach draußen gehen können. Und einige von euch, die keine Raucher sind, möchten sich sogar den Leuten draußen anschließen, weil sie ein klein wenig cooler sind.

LINDA: Oh!

ADAMUS: Und das war Cauldre, der das gesagt hat. Ich habe das nicht gesagt.

Ihr stellt also in eurem Inneren einen Kampf auf und sagt: „Ich muss mich kontrollieren und ich muss aufhören und es ist schlecht.“ Hört damit auf. Der Meister beteiligt sich nicht mehr am Kampf mit sich selbst.

Einige von euch machen Dinge wie Trainieren, Sport treiben. Ihr tut es, weil ihr denkt, ihr müsst es tun. Ihr bekämpft etwas – das Alter, das Gewicht, den Verfall der Knochen und der Muskeln. Hört damit auf. Ich sage nicht, hört auf Sport zu treiben; hört auf mit diesem Kampf. Ihr gebt dem nur Energie. Es ist ein Teil von euch aus der Vergangenheit, eine Angst oder irgendetwas Unvollständiges in euch, und ihr nährt nur diesen Geist, dieses Monster.

Viele von euch denken, dass ihr eure Gedanken begrenzen müsst, dass ihr nicht wirklich eure Emotionen ausdrücken könnt, weil ihr einfach eine Wut auf all die anderen habt. Also erschafft ihr diese Art Verleugnung – „Ich muss eine nette Person sein.“ Nein, müsst ihr nicht. Müsst ihr nicht. Ihr erkennt, eine „nette Person“ ist eine hypnotische Überlagerung, auf die ihr hereingefallen seid – „Ich muss nett sein. Ich muss nett zu anderen Leuten sein.“

Nun, das Lustige ist, energetisch seid ihr nicht nett zu ihnen, weil ihr sie nicht ausstehen könnt. Aber ihr versucht, euch nett zu verhalten, und ihr sagt: „Namaste.“ (Mit einer Grimasse gesagt und dann mit einem Ton des stranguliert Werdens, das Publikum lacht.) Aber energetisch schickt ihr ihnen Müll zu. „Ich kann diese selbstgerechte Person nicht ausstehen... Namaste“ (sarkastisch). Ihr versucht also, eine Sache zu spielen. Ihr habt diesen Kampf am Laufen. Lasst es raus! Lasst diese Wut raus.

Nun, das klingt sehr seltsam – „Nein. Wir müssen nette Leute sein. Wir sind spirituell.“ Nein, wir sind nicht mehr spirituell und ihr wart niemals nett.

LINDA: Ohhh! (Einige kichern.)

ADAMUS: Nein, nett ist Hypnose. Ihr seid keine netten Leute. Seid ihr nicht. Und ich möchte nicht, dass ihr das seid.

EDITH: Danke.

ADAMUS: Weil es eine hypnotische Überlagerung ist, die euch von anderen auferlegt wurde. Nett ist tatsächlich ein Feigling. Es ist...

LINDA: Es ist was?

ADAMUS: Ein Feigling.

LINDA: Was bedeutet das? Ich bin mir nicht sicher, ob sich das sehr gut übersetzen lässt. *(Cauldre hat hier den eher ungewöhnlichen Ausdruck „candy-ass“ (Zuckerarsch) verwendet, der mit dem Wort „Feigling“ übersetzt wird. Anm.d.Ü.)*

ADAMUS: Das war Cauldre's Wort. Ich benutze sowas nicht. (Einige kichern.) Künstlich. Nett ist künstlich. Es ist nicht echt. Es gibt kein nett. Es gibt aufrichtig. Es gibt mitfühlend. Aber nett ist einfach dieser große, wichtige Verkaufsjob. Okay? Also kein nett.

Ihr bekämpft Dinge in eurem Leben. Ihr seid im Kampf, ob ihr schlau genug seid. Also versucht ihr, schlauer zu sein und ihr bekämpft euer Dämlich sein, eure Dummheit. Ihr bekämpft das.

Nun, grundsätzlich sind wir gewissermaßen alle dumm. Und dumm ist gut. Unschuldig ist gut. Ihr denkt nicht so viel und dann könnt ihr mit den echten Antworten hervorkommen, zu denen wir in einer Minute kommen werden.

Dumm – tatsächlich mag ich dumme Leute.

EDITH: Wie Forrest Gump.

ADAMUS: Pardon?

EDITH: Wie Forrest Gump.

ADAMUS: Wie Forrest Gump. Danke. Ja. „Unschuldig“ würde ein anderes Wort dafür sein.

Ich werde euch darum bitten, den Kampf in eurem Inneren zu beenden, beginnend Schlag Mitternacht, wo auch immer ihr sein mögt. Aber beendet diesen Kampf, dass ihr nicht gut genug seid, dass ihr etwas falsch gemacht habt, dass ihr an euch arbeiten müsst, dass ihr euch selbst besser machen müsst, dass ihr euch selbst verbessern müsst, dass ihr einen Plan haben müsst. Ich möchte nicht einen einzigen von euch sehen, irgendeinen von euch, der einen Neujahrs... Wie nennt ihr es?

LINDA: Vorsatz.

ADAMUS: Vorsatz, weil sie niemals funktionieren. Ihr löst damit gar nichts auf und dann denkt ihr, ihr seid sogar noch ein größerer Idiot als vor diesem Vorsatz. Und ihr bekommt diesen ganzen Kampf, der abläuft.

Nun, was ich hier sage, gilt nicht für jeden dort draußen. Sie würden in Stücke zerfallen, wenn sie diesen Rat annehmen würden. Aber für Shaumbra, ich denke ihr versteht es. Kein Kampf mehr.

Jetzt sagt ihr: „Oh, dies wird wirklich gut sein, denn ich bin wirklich des Kämpfens müde.“ Doch Tatsache ist, ihr seid des Kämpfens noch nicht müde *genug*. Es wird also eine Tendenz geben zu versuchen, ein wenig Kämpfen in euren Taschen zu verstecken oder im Schrank oder wo auch immer ihr Dinge vor mir versteckt, die ihr nicht tut. Und es wird eine Tendenz dazu geben. Es ist wie: „Nun, ich muss immer noch an meiner ... arbeiten“, ihr könnt die Lehrstellen ausfüllen, „weil Adamus nicht meine ... versteht“, ihr wisst schon, eure unglaubliche Schwäche, eure unglaubliche Abhängigkeit, eure unglaublichen Verdrehungen, euer unglaubliches alles. Ja, ich verstehe sie alle. Aber ich verstehe, dass, indem ihr sie bekämpft, ihr sie lebt.

Indem ihr sie bekämpft, lebt ihr sie.

Wenn ihr diese Dinge bekämpft, wenn ihr gegen euch selbst kämpft, wenn ihr euch Ziele setzen müsst... Ziele sind für einen Meister wie Kryptonite für Supermann. „Oh! Ziele. Oh! Oh! Nur...“ Warum Ziele? Ziele setzen voraus, dass etwas mit euch nicht stimmt, dass es etwas gibt, was ihr verbessern müsst.

Ihr braucht keine Ziele. Ihr müsst leben. Das ist alles. Ihr müsst einfach leben, ohne den Kampf, ohne die Anstrengung.

Leben ist keine Anstrengung. Das ist es wirklich nicht. Wenn ihr die Essenz des Lebens nehmt, ist es keine Anstrengung. Das war es niemals. Doch es gab viele Dinge, die es zu einer Anstrengung haben werden lassen und ihr habt daran geglaubt. Ihr seid dort hinein verführt worden und ihr mögt es irgendwie. Obwohl ihr sagt, ihr mögt es nicht, mögt ihr es dennoch, denn ansonsten würdet ihr es nicht tun.

Kein Kampf mehr. Kein Kampf um eure Gesundheit. Wenn ihr ein Gesundheitsproblem habt, hört auf, es zu bekämpfen. Das klingt zuerst gut, doch dann ganz plötzlich sagt ihr: „*Schluck!* Aber das bedeutet, ich erlaube es. Ich umarme es. Dann wird es mich vereinnahmen.“ Ihr werdet so davon überrascht sein, wie der Kampf selbst es real gemacht hat. Wie der Fokus... und ich sage auch nicht, es zu vermeiden und vorzutäuschen, dass ihr es nicht habt. Ich sage, es tatsächlich zu erlauben.

Es ist kontraintuitiv, eure Abhängigkeiten zu erlauben, eure Krankheiten zu erlauben, eure Schwächen zu erlauben, all diese Dinge zu erlauben, die ihr an euch nicht mögt. Es ist sehr, sehr kontraintuitiv. Ihr seid es so sehr gewohnt gewesen, euch selbst zu begrenzen. Angenommen, ihr mögt Nudeln. „Ich kann keine Nudeln essen, weil sie mich dick machen.“ Okay, nun, dann wird es das. Dann habt ihr diesen Kampf am Laufen und dann nimmt es die Freude aus dem Leben. Oh! Kein Kampf mehr mit euch.

Ihr könnt mit anderen Leuten kämpfen. Es macht tatsächlich irgendwie Spaß. Nein, es macht wirklich Spaß, denn ihr erkennt, dass, wenn ihr euch wirklich weit offen sein lasst, in einem Kampf mit jemand anderem – angenommen, ihr habt einen Verwandten, Bruder, Schwester, irgendjemand, mit dem ihr Jahre damit verbracht habt, sie zu ertragen und sie zu tolerieren, und ihr gebt euch die Erlaubnis, kein Zurückhalten mehr, kein was auch immer mehr, es fühlt sich irgendwie seltsam an. Ihr sagt: „Oh, ich würde sie umbringen.“ Nun, was soll's. (Einige kichern.) Wisst ihr was? Sie werden sowieso zurückkommen. Und was geschieht ist, dass, sobald ihr euch diese Freiheit gebt, diese Erlaubnis, all diese verzerrten, perversen Gedanken weggehen werden. Ihr werdet es nicht tun, aber euch lediglich die Freiheit zu geben, zu sagen: „Ich werde einfach hergehen und ihnen den Arsch aufreißen...“

LINDA: Ein neues was? (*Bezieht sich auf die vorherige Redewendung „to rip somebody a new one“, die in der Umgangssprache mit „jemandem den Arsch aufreißen“ übersetzt wird. Anm.d.Ü.*)

ADAMUS: Ein neues Leben. Ich werde ihnen ein neues Leben aufreißen. (Lachen) Was hast du gedacht, was ich meinte? „Ich werde ihnen ein neues Leben aufreißen“, euch diese Erlaubnis zu geben, ohne euch was vorzumachen, indem ihr sagt: „Nun, ich gebe mir die Erlaubnis, aber dann kann ich es nicht tun.“ Nein, wirklich. Gebt euch diese Erlaubnis. Plötzlich versetzt ihr euch in ein anderes Bewusstsein. Plötzlich werden die Dinge viel klarer und plötzlich erkennt ihr, dass ihr sie tatsächlich – Puff! – unsichtbar machen könnt, wenn ihr möchtet. Aber das möchtet ihr nicht.

Plötzlich erkennt ihr: „Ich gab ihnen eine Menge Macht über mich. Ich ließ sie Energie stehlen. Es war nicht wirklich ihr Fehler, es war mein Fehler. Ich gab ihnen diese ganze Macht. Jetzt, wo ich das erkenne, werde ich mich nicht mehr zurückhalten. Ich muss dieses Spiel nicht mehr spielen.“

Wir werden immer mal wieder darauf zurückkommen, und ich werde euch während des Jahres darauf ansprechen, aber der Kampf ist vorbei. Was auch immer es ist – Gesundheit, Beziehungen, Selbstverachtung, Selbstzweifel, Essen, irgendeine Art von Abhängigkeit. Es gibt keine Abhängigkeiten, das ist alles mental. Jegliche Art von Dingen, gegen die ihr bei euch ankämpft, einschließlich des „Warum habe ich nicht mehr in meinem Leben erreicht?“ Ich werde mich übergeben, wenn ich jemals einen von euch das denken sehe, denn ihr betrachtet euch aus dieser kleinen, mikroskopischen Sicht. Ihr betrachtet euch, ihr sagt, „Nun, andere Leute haben mehr erreicht.“ Andere Leute sind nicht zu einer der schönsten, aber herausforderndsten Zeiten auf diesen Planeten gekommen, um ein verkörperter Meister zu sein. Gibt es irgendetwas Großartigeres? Wird nur eine weitere Stufe besser sein als das? Ein bisschen mehr Geld? Ein größeres Haus? Ich denke nicht. Wenn ihr also darüber in diesen Kampf mit euch geratet, was ihr erreicht habt, lasst es los. Keine Kämpfe mehr.

Ein spezieller Raum

Die Hälfte davon klingt gut, ihr sagt: „Oh, gut. Keine Kämpfe mehr.“ Die Hälfte davon wird sehr schwierig sein, weil ihr für den Kampf, für die Anstrengung konditioniert seid. Ihr sei dazu konditioniert, euch zurückzuhalten. Ihr sei dazu konditioniert, diese Dämonen des Zweifels in eurem Leben zu haben, die sagen: „Schluss damit. Hör auf, das zu tun. Du bist eine schlechte Person. Sei nett.“ Es wird sich also sehr, sehr unangenehm anfühlen. Das ist dann der Punkt, wo ich einen sehr speziellen Raum auf der Crimson Circle Webseite öffnen werde, einen großen Raum, einen modischen Raum, mit Thunfisch-Sandwiches und Plätzchen mit Schokoladenstückchen. Es wird...

SART: Wird er gepolsterte Wände haben?

ADAMUS: Gepolsterte Wände. (Ein paar kichern.) Nein, ich denke, die Wände werden auf der einen Seite aus Schokoladenpudding gemacht sein und... Gepolsterte Wände? Was bist du... Eiscreme auf der anderen Seite und... (Jemand sagt: „Vergiss nicht die Jalapenos“.) Jalapenos. Eine Wand aus Jalapenos. Ich liebe das. (Lachen) Ja! Ja! Ja! Gut. Die Jalapenos-Wand. Wir werden viele Wände in diesem Raum haben. (Mehr Kichern.)

Ich werde also die liebe Michelle bitten, diesen kleinen Ort auf der Webseite zu öffnen, wo ihr hingehen könnt, und es wird wahrscheinlich, ich weiß es nicht, ein weißer Bildschirm sein oder ein hübsches Bild oder irgendetwas. Doch dies wird ein Ort sein, zu dem ihr kommen könnt, wenn ihr ein bisschen überwältigt seid von dem Aufgeben des Kampfes und wenn ihr durcheinander geraten werdet. Ihr werdet durcheinander geraten über den Kampf, den ihr in eurem Inneren habt – was zu tun ist, wie man es loslässt, was die Konsequenzen sind – ihr kommt einfach dorthin. Ich werde da sein – wie sagt ihr – vierundzwanzig...

LINDA: 24/7. (ein Ausdruck für „24 Stunden an 7 Tagen in der Woche“. Also quasi immer. Anm.d.Ü.)

ADAMUS:... Sieben. Ich werde die ganze Zeit über da sein. Ihr werdet wissen, dass ich da bin, weil ihr Thunfisch-Sandwich riechen werdet. (Einige kichern)

LINDA: Ohhhh!

ADAMUS: Ich liebe Thunfisch-Sandwich! Ich würde für eine weitere Inkarnation zurückkommen, einfach nur um ein gutes Thunfisch-Sandwich mit Chips zu bekommen. Mit Chips. Ja. Nächsten Monat.

Wir werden das also auf der Webseite eröffnen, einfach einen kleinen Raum, auf den ihr klickt. Wir werden die Informationen an euch rausschicken. Ihr kommt hierher, wenn ihr über den Kampf verwirrt seid oder wenn ihr denkt, dass ihr immer noch bekämpfen müsst, und wir werden darüber reden. Wir werden darüber reden. Du und ich, wir werden kämpfen. Ihr bemerkt, ich habe bereits eine Bandage an meiner Hand, um mich dafür bereit zu machen.

Ich werde es also dort wieder veröffentlichen, wir werden darauf im nächsten Monat zurückkommen, keine Kämpfe mehr in eurem Inneren. Und ihr werdet versuchen, dies auf die äußere Welt anzuwenden und zu sagen: „Oh, ich sollte nicht kämpfen.“ Nun. Bekämpft die Außenwelt; hört in eurem Inneren damit auf. Hört mit all diesen Begrenzungen und Argumenten und Zurückhaltungen und Selbst-Vorschriften und all den anderen seltsamen Dingen auf, die ihr tut. Gebt euch selbst frei. (Edith hebt ihre Hand.)

Wirst du mich fragen, ob du eine Ausnahme machen kannst?

EDITH: Nein.

ADAMUS: Würdest du ihr bitte das Mikrofon reichen.

LINDA: Mit Vergnügen.

ADAMUS: Ja. Ja.

EDITH: Warum zum Teufel können wir nicht einfach diesen ganzen Mist freigeben?

ADAMUS: Frag nicht mich. (Adamus lacht.) Weil du – ich werde dir eine ehrliche Antwort geben – weil du ein Mensch bist. Wegen vieler Konditionierungen und einer Menge Angst und einer Menge anderer Dinge, die nicht wahr sind, du aber glaubst, dass sie es sind.

Was also geschieht ist, du hörst Dinge. Du hast sie damals bei Tobias gehört. Ich glaube, Cauldre hat kürzlich einen Artikel über *Das Stille Gebet* geschrieben.

EDITH: Sehr schön.

ADAMUS: Und du hast es damals gehört, aber du begreifst es immer noch nicht. Du hast es gelesen und hast gesagt: „Oh, das klingt so gut“, aber du hast es nicht verkörpert.

Du lässt nicht los. Du gibst nicht frei, weil du ein Mensch bist und du nicht glaubst, dass du es kannst. Du glaubst nicht, dass du dazu ermächtigt bist, es zu tun. Du glaubst nicht, dass es möglich ist und du lässt es auf vergangenen Erfahrungen basieren, als du etwas versucht hast und es nicht funktioniert hat. Sogar wenn es nur ein einziges Mal aus hundert nicht funktioniert hat, so hast du genau dort dein Bewusstsein hingelegt – auf das eine Mal, wo es nicht funktioniert hat.

Es ist also eine Konditionierung, meine Liebe. Es ist Hypnose. Es ist Konditionierung. Es ist eine Annahme, und teilweise, weil du ein Feigling bist.

EDITH: Gleich und Gleich erkennt sich gut. (Adamus kichert.)

ADAMUS: Jeder von euch. Nein, es ist ein wenig Feigheit.

EDITH: Wir können das alles tun. Wir tun das die ganze Zeit.

ADAMUS: Feigheit?

EDITH: Nein! Freigeben, freigeben, freigeben, freigeben und erlauben.

ADAMUS: (seufzt) Wir haben immer noch einen Weg vor uns, nicht wahr? (Ein paar kichern.)

Ein Teil davon ist Feigheit, und was ich damit meine ist, dass ihr kleine Babyschritte hinein in die Erleuchtung unternimmt, und Babyschritte werden euch niemals dorthin bringen. Es ist ein wahres Freigeben, ein wahrer Sprung. Ihr denkt, ihr müsst dies und dann das und dann dies und dann jenes lernen. Wir müssen weitermachen und mit den Shouds einhergehen. Nein. Nein.

Ich nenne es also Feigheit, ein Feigling sein, um wirklich... Ihr wartet – nicht du, sondern jeder hier – wartet auf jemand anderen, um es zu tun. Wir sollten Feigling-T-Shirts rausbringen: Zurückhaltung ohne guten Grund. Darum nerve ich euch alle. Darum lenke ich euch ab. Darum gehen wir durch einige der Dinge, die wir tun, um zu sagen, wann werdet ihr bereit sein?

Und damit ist es ein perfekter Übergang hinein in meine abschließende Aussage und für ein kleines Merabh.

EDITH: Oh, ich denke, wir sind bereit und wir tun...

ADAMUS: Ja. Es ist fast Zeit zu feiern.

Also, liebe Shaumbra, wir sprachen darüber, den Kampf aufzugeben und ihr werdet darüber nachdenken, euch dort hineinfühlen, es in Erwägung ziehen „Was hat er gemeint?“ Dann wird es darüber, was ich wirklich gemeint habe, viel Palaver geben auf eurem sozialen Netzwerk. Und es wird Leute geben, die spekulieren und sie werden mich mit Dingen zitieren, die ich nicht gesagt habe. Es geht um nichts anderes als euer Inneres. Es ist eure eigene Art der Kontrolle von euch, der Begrenzung von euch, des Kampfes mit euch, der Zurückhaltung bei euch, der Regulierung und Restriktion bei euch, denn es gibt ein zugrunde liegendes Gefühl, dass ihr etwas falsch gemacht habt oder dass ihr schwach seid oder dass ihr euch verbessern müsst. Eine zugrunde liegende Annahme, dass etwas nicht richtig ist.

Bis zu einem gewissen Ausmaß ist das teilweise richtig. Aber das ist nur eine Schicht davon. Das ist nur eine Realität. Da gibt es diese andere Realität, dass alles bereits da ist, wo ihr euer Bewusstsein hineinlegen könnt. Ihr wisst es bereits.

Ihr wisst es bereits.

Und wenn ihr zu unserem neuen Ort auf der Webseite kommt, zu diesem wunderschönen Raum – wir werden ihm einen hübschen Namen geben. Wenn ihr zu diesem Raum kommt, kommt ihr dorthin, um zu erkennen, um zu wissen, dass ihr es bereits wisst. Wenn ihr Fragen habt, wenn ihr Ängste habt, wenn ihr neugierig seid, was als nächstes kommt, kommt dorthin, um dort hineinzufühlen, was ihr bereits wisst.

Ihr tut dies, indem ihr wirklich still seid, und vielleicht werden wir etwas schöne Musik spielen, vielleicht spielt in diesem Raum ein bisschen Musik von Yoham. Ihr kommt dorthin und ihr nehmt einfach einen tiefen Atemzug und ihr entspannt euch.

(Die Musik beginnt)

Und ihr kommt einfach, um zu erkennen, dass ihr bereits die Antwort auf alles habt, worüber ihr nachdenkt. Ich werde euch nicht die Antwort geben, doch ich werde euch ermutigen, die Antwort zu erkennen, die ihr bereits habt.

Ihr kommt dorthin zu diesem Raum, den wir erschaffen werden, und übrigens ist das Passwort „Ich Existiere. Ich Bin das Ich Bin. Ich Weiß, dass Ich Weiß.“ Das ist das Passwort. Das wird euch reinlassen. Buchstäblich. Ich möchte, dass ihr das ausschreibt. „Ich Existiere.“ Punkt. „Ich Bin das Ich Bin.“ Punkt. „Ich Weiß, dass Ich Weiß.“ Punkt. Es muss in Groß- und in Kleinschrift eingegeben werden. Alles in Großschrift wird nicht funktionieren. (Lachen)

Ich Existiere. Lasst uns das jetzt einfach proben. Ich Existiere.

PUBLIKUM: Ich Existiere.

ADAMUS: Nein, leise. (Adamus kichert) Was glaubt ihr, was das ist? Die Sonntagsschule?! „Sprecht mir nach. Jesus starb für meine Sünden.“ (Einige kichern)

LINDA: Oh!

ADAMUS: (kichert) Versteht ihr, wie diese Gehirnwäsche funktioniert? „Ja, ich werde dem Lehrer nachsprechen. Jesus starb für meine Sünden.“ Nun, dann werdet ihr euch richtig schlecht über euch fühlen, richtig schlecht. Und dann geht ihr durch den Rest eures Lebens, in etwa wie: „Er starb für meine Sünden.“ Jesus kümmert sich nicht um eure Sünden.

Lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen. Sprecht mir nicht nach. (Adamus kichert.) Fühlt es für euch selbst. Die anderen Aufgestiegenen Meister lachen.

Ich Existiere.

Oh, das ist die Umsetzung der Meisterschaft. Ich Existiere.

Ich Bin das Ich Bin.

Was bedeutet das? Es klingt nett, wenn die Leute es sagen. „Ich Bin das Ich Bin. Namaste.“ Ich Bin das Ich Bin. Alles, was ich jemals getan habe, alles, was ich jemals tun werde, jedes Potenzial, das ich jemals in der Feuerwand erschaffen habe, Ich Bin das Ich Bin.

Ich bin nicht bloß das, woran ich mich erinnere, was ich denke zu sein. Aber ich bin alles, was ich bin, all die Schichten und Ebenen, Dinge erfahren zu haben und nicht erfahren zu haben, umgesetzt und nicht umgesetzt. Ich bin alles davon.

Ich bin alles, was ich zu sein wähle. Das ist es, was es wirklich bedeutet. Ich Bin das Ich Bin. Ich bin alles, was ich zu sein wähle.

Und dann, Ich Weiß, dass Ich Weiß.

Seht ihr, ich habe oftmals gesagt und oft geschimpft, wenn jemand aufsteht und sagt: „Nun, ich weiß es nicht.“ Nein, ihr wisst es. Ihr wisst nur nicht, dass ihr es wisst. Ihr kennt jede Antwort. Ihr kennt jede Drehung und Wendung in der Vergangenheit, genauso wie auch in der Zukunft. Ihr kennt die Zukunft. Das ist das Erstaunliche. Es nimmt irgendwie die Auswirkung aus der Zukunft raus. Es negiert irgendwie das gesamte Wort „Zukunft.“ Ihr fangt an zu erkennen, es ist einfach alles genau jetzt.

Da gibt es also dieses klopf, klopf, klopf an der Tür von eurem neuen Raum auf der Webseite.

„Wie ist das Passwort?“

„Ich Existiere. Ich Bin das Ich Bin. Ich Weiß, dass Ich Weiß.“

„Okay, du kannst reinkommen.“

Und dann setzt euch einfach. Ihr sitzt einfach still da. Ihr fühlt rein in das Ich Existiere. Ihr fühlt rein in das Ich Bin. Alles, was ihr zu sein wählt, Ich Bin. Und dann erlaubt ihr wirklich das Ich Weiß, dass Ich Weiß. Kommt nicht hier rein, setzt euch und sagt: „Nun, ich weiß es nicht.“ Fragt nicht mich. Fragt nicht Adamus. Ihr sagt: „Ich Weiß, dass Ich Weiß“, und dann haltet die Klappe und lasst es zu euch kommen.

Dann lasst es zu euch kommen, „Ich Weiß, dass Ich Weiß.“

Das Lustige, was geschieht, ist, ihr fangt an zu erkennen: „Ja, tatsächlich weiß ich es. Ich weiß nicht, wie ich es weiß, aber ich weiß, dass ich es weiß.“ Dann fangt ihr an zu erkennen, dass es sowieso nicht wirklich viel zu wissen gab. Mit anderen Worten, ihr seid nicht wirklich herumgelaufen, als wärt ihr verloren, ihr seid nicht wirklich so ahnungslos herumgelaufen, wie ihr dachtet, ihr würdet es. Ihr habt es wirklich gewusst.

Ihr lacht irgendwie. Ihr erinnert euch an die Sitzungen, die wir hier gehabt haben, wo ihr wirklich jemanden bestrafen musstet, wenn er sagte: „Ich weiß es nicht.“ Ihr lacht und sagt: „Jetzt verstehe ich, warum Adamus das getan hat. Sie haben es gewusst.“

Es ist wirklich einfach. „Ich Existiere. Ich Bin das Ich Bin. Ich Weiß, dass Ich Weiß.“

Und während ihr hier in diesem wunderschönen, wunderschönen neuen Raum sitzt, eine Art Ergänzung auf der Webseite; während ihr hier drin sitzt, erkennt ihr: „Warum habe ich dieses ganze Zeugs bei mir bekämpft? Worum ging es bei diesem Kampf? Worum ging es bei dieser Schlacht?“ Dann amüsiert ihr euch gut und sagt: „Ich muss etwas daran genossen haben. Aber Junge, bin ich froh, dass wir dem ein Ende gemacht haben.“ Ihr erkennt, dass es nichts zu bekämpfen gibt. Nicht in eurem Körper, nicht in euren Gedanken, nicht in euren Wahlmöglichkeiten. Wenn es nichts zu bekämpfen gibt, gibt es auch nichts zu befürchten.

Wenn es nichts zu bekämpfen gibt, gibt es nichts zu befürchten.

Und dann bekommt ihr diese riesige Liebeswaschung, die über euch hereinkommt, von euch zu euch selbst, dieses Kribbeln, das durch euren gesamten Körper geht. Dann erkennt ihr dieses Gefühl von Freiheit. Ihr erkennt, dass es keine Ziele gibt. Es geht nur um die Freude im Leben. Ihr erkennt, es ist nicht der Versuch, euch auf irgendeine Weise besser zu machen. Ihr erkennt die Perfektion, die bereits da ist.

Dann werden euch wahrscheinlich ein paar Tränen kommen. Wir werden ein paar Taschentücher in diesem Raum benötigen. Euch werden ein paar Tränen kommen, ihr lasst los, euch selbst fragend, warum. „Warum, oh warum, habe ich es mir so schwer gemacht? Warum hat Adamus mir das nicht früher erzählt?“

Euch werden ein paar mehr Tränen kommen und dann werdet ihr wirklich freigeben, Edith. Ihr werdet wirklich loslassen. Dann werdet ihr erkennen, dass ihr zuvor eine Art Feigling gewesen seid. Immer in diese Kämpfe mit euch geraten seid, euch niemals wissen lassend, dass ihr es wusstet.

Ihr werdet erkennen, dass ihr es beinahe für euch erschwert habt. Beinahe. Immer diesen Kampf in euch anstiftend. Ihr werdet erkennen, dass der Kampf jetzt beendet ist. Nur ein Feigling kämpft. Ja.

Ihr werdet einen guten, tiefen Atemzug nehmen. Oh, ich kann es nicht erwarten, mit euch in diesen Raum zu gehen. Ihr werdet einen guten, tiefen Atemzug nehmen, nachdem ihr viele Tränen geweint habt, und ihr werdet eure Hand nach dieser Wand ausstrecken, einen große Schöpfkelle voll Schokoladenpudding nehmen und euch nicht schlecht deswegen fühlen und euch keine Sorgen machen, dass die Wand zusammenbrechen wird, oder euch keine Sorgen zu machen, dass sie Bakterien bekommen könnte. Ihr seid nicht besorgt über die Farbe oder über irgendetwas. Haltet die Klappe! Genießt den Schokoladenpudding und ein Thunfisch-Sandwich. Sie passen wirklich gut zusammen. Es wird eins von meinen Favoriten sein.

Dann werdet ihr einen tiefen Atemzug nehmen und sagen: „Verdammt, wir haben es geschafft. Wir haben es bis zum Ende des Jahres 2014 geschafft.“ Das ist das Wunder. Das ist das Wunder. (Publikum applaudiert.)

Wenn ich euch am Anfang dieser Lebenszeit erzählt hätte, dass wir es bis zum Ende von 2014 schaffen, hättet ihr mir das wahrscheinlich nicht geglaubt. Ihr hättet es wahrscheinlich nicht geglaubt. Es ist ein Wunder, dass ihr durchgehalten habt. Es ist ein Wunder, dass ihr immer noch am Leben seid, wirklich, und teilweise funktionsfähig. (Etwas Lachen, Adamus kichert.) Und ein Wunder, dass wir zusammen hier sind und wir lachen können und lächeln können und Witze machen können und ablenken können, und vergesst nicht, was ich sagte. Der Meister versteht die Kunst der bewussten Täuschung ... Ablenkung. (Viel Lachen.) Ablenkung. Ich habe euch für einen Moment abgelenkt.

Lasst uns also einen guten, tiefen Atemzug nehmen.

Ihr habt es bis zum Ende von 2014 geschafft. 2015 – worum geht es? Es geht um die Umsetzung. Punkt. Ich werde keinerlei Makyō tolerieren, keinerlei Entschuldigungen. Ich werde keinerlei Kämpfe in eurem Inneren tolerieren. Nein. Ich werde sie auf dem Teppich zur Rede stellen. Ich werde keinerlei Entschuldigungen tolerieren, irgendwelche „Ich weiß es nicht“, irgendwelche „Oh, du verstehst nicht, Adamus. Ich hatte wirklich ein schweres Leben.“ Ihr wollt ein schweres Leben? 100.000 Jahre in einem Kristall, das ist ein schweres Leben.

Lasst uns also einen guten, tiefen Atemzug nehmen, während wir hinübergehen, wirklich, hinein in eine neue Ära für euch, für den Crimson Circle, für die Welt. Oh, es wird ein verrücktes Jahr werden. Ihr dachtet, dieses Jahr war schwer, wartet bis zum nächsten Jahr. Aber wisst ihr was? Es ist nicht eure Angelegenheit.

Und wisst ihr was? Trotz all der verrückten Dinge, die vor sich gehen, all der Kriege und der Gewalt und der verloren gegangenen Flugzeuge und allem anderen, trotz alledem werdet ihr in der Lage sein, zurückzutreten, einen tiefen Atemzug nehmen und sagen...

ADAMUS UND DAS PUBLIKUM: Alles ist gut in der gesamten Schöpfung.

ADAMUS: Frohes Neues Jahr. Gott segne jeden einzelnen von euch. Danke. Danke. (Publikum applaudiert.)

(Die Musik beginnt zu spielen.)

Diese Übersetzung unterliegt dem Copyright und ist Bestandteil der Webseite www.to-be-us.de. Sie darf nur in Zusammenhang mit dieser Fußnote gerne frei weitergegeben werden. Dieser Text wurde teilweise editiert, um die Abschrift der Audio-Aufnahme lesbar zu gestalten. Alle Energien des Channelings sind vollständig enthalten und wurden weder modifiziert noch verändert, damit dem Leser ein vollständiges Erleben und Erfahren dieser Energien ermöglicht wird. Die englischsprachigen Originaltexte sind auf der Webseite www.crimsoncircle.com zu finden. © Copyright Geoffrey Hoppe, Golden, CO 80403, USA"

Es ist uns ein großes Anliegen, die Übersetzungen der Shouds kostenfrei anzubieten.

Trage mit einer Spende dazu bei, dass dies auch zukünftig gesichert ist.

Jeder Input ist herzlich willkommen, da eure Energie bei den Shouds ebenfalls miteinfließt.

Zentrale Bankverbindung für alle Übersetzungen:

Birgit Junker

IBAN: DE69 5005 0201 1202 0304 65

BIC: HELADEF1822

(oder ganz unkompliziert und sicher über PayPal auf der Webseite)